

100

Gedichte

von
Adolf Heller

1895 - 1973

Band 38 201-300

(9/1965-66) KW 2017

Inhaltsverzeichnis

Titel	Nr.
Christus Jesus, Haupt und Löser	38-208
Das Schönste kann man nur erstreben	38-247a
Dein Herz fasse Mut, Ps. 27,14	38-278
Der heilige, große Verschwender	38-298
Der Tag wird kommen	38-270
Der Vollendung beglückende Pracht	38-290
Der Weg der Erwählten	38-291
Die Hände leer, doch übervoll das Herz	38-234
Die macht der Liebe	38-225
Du wandelst die Stürme in Stille	38-265
Durch Christi Blut	38-263
Durch Kreuz und Grab zur Krone	38-268
Ein ungeteiltes herz	38-254
Erneuerung und Vollendung	38-293
Erstattung und Vollendung	38-250
Fest in den Himmeln steht dein Wort	38-214
Gebet, Geduld, Vertrauen	38-232
Glückseliger Abend	38-246
Gottes Freudenbotschaft	38-252
Gottes Liebe lockt beständig	38-284
Gottes Möglichkeiten	38-239
Gottes Wunderwege	38-292
Heil und Friede	38-259
Heilige Trunkenheit	38-294
Heilige Verschwendung	38-248
Heiliges Schweigen	38-249
Heiliges Vorrecht	38-282
Herr stärke Herz und Hände	38-245
In alle Ewigkeit	38-264
In Christus froh und reich	38-247b

Irdsche Not wirkt ewgen Glanz	38-251
Jenseits	38-202
Jesus ist der Mittelpunkt	38-204
Jesus ist König und Herrscher und Haupt	38-205
Jesus ist Sieger und lebt	38-206
Jesus ist Sieger!	38-207
Jesus ist uns alles	38-203
Jesus ist uns Lust und Lohn	38-209
Kein Weg ist ohne Staub und Steine	38-211
Keine Nacht ist hoffnungslos	38-210
Komme, bleibe, warte!	38-212
Lasset Gottes Lob uns singen!	38-213
Lasst uns die Worte wägen	38-217
Lasst uns ein Neues pflügen!	38-215
Lasst uns Jesus nie vergessen!	38-216
Leben und Seligkeit	38-219
Leben und Überfluss, Joh. 10,10	38-220
Leben	38-218
Leg getrost in Jesu Hände...	38-221
Lehre uns Göttliche Dinge bedenken	38-222
Liebe dein Schicksal!	38-224
Lieder, die im Leid geboren	38-227
Mein Herz sagt „Ja“!	38-229
Milde gebührt dem Verzagten, Hiob 6,14	38-231
Mit jubelnden Lippen; Ps. 63,5b	38-233
Mut zur Demut	38-261
Neige, Herr, dein Ohr zu mir	38-236
Nicht für immer; Ps. 9,18	38-238
Nie kann unser Gott sich irren	38-240
Nie löscht die Schuld die Gnade aus	38-241
Nie sind wir allein gelassen	38-242
Nie war die Welt so dunkel	38-243
Nimm uns Dir zu eigen!	38-297
Noch ein Kleines, Ps. 37,10	38-244

Nun weiß ich erst, was Leben ist!	38-230
Nur Einer!	38-253
Nur gereinigte Gefäße	38-255
Nur Liebende	38-258
Nur Versöhnte können lieben	38-237
O du unerhörte Wahrheit!	38-223
O komme bald!	38-266
O sprich mit Gott	38-269
Opfer des Lobes	38-267
Opfer und Vollendung	38-260
Psalm 100	38-262
Rede Herr!	38-271
Rettung gibt es nur im Sohne	38-277
Sag alles deinem Gott	38-273
Sag dem Herrn ein ganzes Ja!	38-274
Sag doch ein gutes Wort!	38-275
Sag ja!	38-276
Schenke, Herr, dein Lied!	38-286
Schuld und Schicksal sind verwoben	38-287
Sei gesegnet und gepriesen!	38-299
Selig sind, die warten können	38-280
Selig...	38-279
Siebenmal fällt der Gerechte	38-281
So gut ist Gott!	38-283
Soweit die Stimme reicht	38-285
Stärker als das Licht der Sonne	38-289
Trunken von göttlicher Liebe	38-295
Uferlos und Herrlich	38-256
Unerforschlich	38-296
Unser Gott ist überall	38-300
Unser Herz frohlockt	38-226
Verborgenes Heilsgeschehen	38-257
Wahn und Wahrheit	38-288
Wahre Wohlfahrt	38-201

Was ist das Leben? Hiob 7,1-21; 8, 20.21	38-235
Wenn wir Gottes Wort verschmähen	38-272
Zutiefst nur Gottes Tat	38-228

38-201 **Wahre Wohlfahrt**

Jedes Wohlfahrtswunder zeugt
Stets moralischen Zerfall,
Ob sich auch die Masse beugt
Mit verlognem Jubelschall
Und mit heißer Gier genießt,
Was aus giftigen Quellen fließt.

Wer dem Fleisch nur Nahrung gibt,
Dessen Geist und Seele stirbt.
Wer das Seelische nur liebt,
Für das höchste Heil verdirbt.
Fleisch und Seele führen nicht
Uns zum wahren, ewgen Licht.

Erst wenn Geist aus Gottes Geist
Durch das laute Wort der Schrift
Uns dem Irdischen entreißt,
Sehn wir, dass des Satans Gift
Mann und Frau und Greis und Kind
Ganz und gar verfallen sind.

Nicht das äußre Wohlergehn,
Essen, Trinken, Mode, Tand,
Heilen unsre tiefsten Wehn,
Binden das zerrissne Band
Mit dem heiligen Lebensquell,
Der uns froh macht, frei und hell.

Christus will zu Gott uns ziehn;
Er tilgt Elend, Angst und Not.
Rettung wird uns nur durch Ihn
Aus der Sünde und dem Tod.
Wahre Wohlfahrt, höchste Lust
Gibt es nur an Jesu Brust.

A.H.

38-202 **Jenseits**

Jenseits der Erde sind Welten des Lichts,
Aber auch Stätten des Fluchs und Gerichts.
Wo gehst du hin, wenn dein Schöpfer dich lädt
Vor Seine heilige Lichtsmajestät?
/:Kannst du dich freun, bei Ihm zu sein? :/
Oder versuchst du gar, vor Ihm zu fliehn,
Dich Seines Anblicks voll Furcht zu entziehen?

Jenseits der Himmel, die über uns sind,
Erst jene Sphäre der Gottheit beginnt,
Wo unser Vater mitsamt Seinem Sohn
Sitzt auf dem höchsten und Herrlichsten Thron.
/:Dort ist der Quell, der rein und hell :/
Strömt all Sein Leben und Lieben hinein
In Seine Schöpfung voll Sünde und Pein.

Jenseits des brausenden Menschengewühls
Strahlt die Verheißung des ewigen Ziels,
Leuchtet Sein Lebenswort, lockt uns Sein Geist,
Bis Er der Finsternis ganz uns entreißt.
/:Sühnung und Heil wird uns zuteil :/
Wenn wir am Kreuz den Erretter erkannt,
Der dann vom Tode gar Herrlich erstand.

Jenseits ist droben, ist drüben, ist dort,
Wo unser Löser und Heiland und Hort
Machtvoll den ärmsten Verloren enthüllt,
Wie Er die Eide des Vaters erfüllt.
/:Gnade und Huld tilgen die Schuld :/
Aller Geschöpfe, denn Gott wird allein
Endziel und Heimat des Weltenalls sein.
A.H.
Mel.: Wenn nach der Erde Leid...

38-203 **Jesus ist uns alles**

Jesus bewacht uns in Furcht und Gefahr,
Er, der da ist, der da sein wird und war;
Mitten im Taumel der stürzenden Welt
Ist es Sein Arm, der uns leitet und hält.

Jesus ist Leuchte in dunkelster Nacht.
Niemals vertagt Seine göttliche Macht.
Immer ist Er uns zu helfen bereit,
Trägt uns voll Liebe durch jegliches Leid.

Jesus erlöst uns vom eigenen Ich;
Zieht aus den Tiefen der Angst uns zu Sich;
Wandelt die Wirrnis in Lichtsharmonie,
Stillt allen Jammer, der je nach Ihm schrie.

Jesus kann segnen, wie niemand es kann;
Er macht uns frei von verborgenem Bann,
Lindert die Schmerzen, die keiner geschaut,
Tilgt alles Elend, vor dem uns gegraut.

Jesus ist alles, o glauben wir's doch!
Sieghaft zerschlägt Er das grausamste Joch;
Er führt zum Leben trotz Sterben und Grab,
Weil Er Sich Selber als Opferlamm gab.

Jesus ist Ursprung und Hochziel der Welt,
Weil Ihn Sein Vater hat dazu bestellt; -
Glücklich, wer glaubend Sein Heilswort ergreift,
Hoffend und liebend zur Herrlichkeit reift!

A.H.

38-204 **Jesus ist der Mittelpunkt**

Jesus ist der Mittelpunkt
Im gesamten Weltgeschehen.
Wie der Mensch auch prahlt und prunkt,
Nichts kann werden und entstehen
Ohne Christi Plan und Rat;
Nur durch Ihn wird alles Tat!

Jesus ist der Herr des Alls.
Er verordnet Weg und Ende;
Selbst im Elend des Zerfalls
Wirkt der Segen Seiner Hände.
Auch die Angst der Kreatur
Dient zum größten Heile nur.

Jesus ist das letzte Ziel
Alles dessen, was geschaffen.
Ob es auch dem Feind verfiel,
Christi heilge Gnadenwaffen
Tragen doch den Sieg davon,
Gott zum Lob und Ihm zum Lohn.

Jesus löst die tiefste Not
Menschlicher Unmöglichkeiten
Nach des Vaters Heilsgebot
Auf in lauter Lust und Freuden,
Wenn Er die verklärte Welt
Vor das Antlitz Gottes stellt.

A.H.

38-205 **Jesus ist König und Herrscher und Haupt**

Jesus ist König und Herrscher und Haupt.
Noch stehn wir traurig und müd und bestaubt Mitten
im Erdengeschehen;
Dennoch vermögen wir staunend schon jetzt,
Weil wir im Geiste in Ihn sind versetzt,
All Seine Glorie zu sehen.

Jesus und nicht der Verkläger regiert;
Jesus ist Herrscher und leitet und führt
Jegliches Werk Seiner Feinde.
Was im Geheimen Er längst hat ersehn,
Wird einst im Weltall gewisslich geschehn
Durch Seine Erstlingsgemeinde.

Er ist der Seinen Erretter und Haupt;
Selig, wer jetzt schon Ihn kennt und Ihm glaubt,
Weil ihm Sein Heilswort erschlossen!
Noch gehen schweifend durch Angst wir und Not,
Doch wir sind gerne, getreu bis zum Tod,
Noch Seine Leidensgenossen.

König und Herrscher und Haupt ist nur Er,
Der über Himmel und Erde und Meer
Wird Seine Gnade ergießen.
Wie wird's erst sein, wenn im weltweiten All
Unter Frohlocken und jauchzendem Schall
Ströme der Herrlichkeit fließen!

A.H.

38-206 **Jesus ist Sieger und lebt**

Jesus ist Sieger und lebt und regieret
Alles, was irgend Sein Vater Ihm gab.
So, wie Er Selber ward Herrlich geführt
Ober das Kreuz aus dem Tod und dem Grab,
So lässt Er alle nach Tod und Verderben
Einstens die endlose Seligkeit erben.

Jesus ist Sieger und lebt und vereinigt
Alles Verlorne im ewgen Licht.
Nichts bleibt im Dunkel; Er rettet und reinigt
Jeden Empörer durch Recht und Gericht,
Bis dass er letztlich getreu Seinem Eide,
Füllt auch die Fernsten mit Frieden und Freude.

Jesus ist Sieger und wird einst vollenden,
Was Ihm Sein Vater voll Inbrunst verlieh'n.
Er wird mit Seinen durchgrabenen Händen Huldvoll
die Letzten zur Herrlichkeit ziehn,
Weil das Erbarmen ist größter und stärker
Als alle Tiefen und Finsterniskerker.

Jesus ist Sieger und wird einst lobsingen
Mit dem verklärten, beseligten All.
Er, der vermochte zum Ziele zu bringen
Jegliches Wesen trotz Fluch und Zerfall,
Macht, um die Liebe des Vaters zu krönen,
Alle Geschöpfe zu Erben und Söhnen.

A.H.

Mel.: Jesus ist kommen

38-207 **Jesus ist Sieger!**

Jesus ist Sieger. Vor allem Geschehen
Ward Er vom Vater zum Retter bestellt.
Er hat getilgt alle Leiden und Wehen
Unsrer gefallenen, gepeinigten Welt.
Grauen und Tod und Erneuerung und Leben
Wurden von Gott Seinem Sohn übergeben.

Jesus ward Sieger am blutigen Stamme,
Wo Er als Lamm unsre Sündenlast trug,
Dass Seine Liebe als heilige Flamme
Durch die Gezelte der Himmelswelt schlug
Und aus des Grabes beengenden Banden
Er im Triumphe ist Herrlich erstanden.

Jesus bleibt Sieger. Mag alles verderben,
Elend vergehen in schauriger Not;
Nie wird die Gnade und Liebe ersterben,
Die uns befreit aus dem grausamsten Tod.
Er wird gewiss aus der Herrschaft des Bösen Himmel
und Erde und Hölle erlösen!

A.H.

Mel.: Jesus ist kommen...

38-208 **Christus Jesus, Haupt und Löser**

Jesus ist uns Herr und Bruder,
Richtend segnet Er zugleich;
Er allein führt jedes Ruder
Liebevoll bei arm und reich;
Er will allen alles werden,
Ob sie's wissen oder nicht;
Er lenkt Schuld und Fluchbeschwerden
Aus dem Grauen in Sein Licht.

Er ist Urquell aller Wunder,
Spender höchster Liebeskraft.
Wen Er hält, der geht nicht unter,
Er nur ist's, der alles schafft.
Niemand kann Sein Werk durchschauen,
Er ist unaussprechlich groß;
Selig, die Ihm ganz vertrauen,
Ihnen fiel das schönste Los.

Er ist Endziel allen Strebens,
Glück und Heil der ganzen Welt,
Sinn und Sendung jeden Lebens,
Das die Schöpfung pflegt und hält.
Christus Jesus, Haupt und Löser,
Du bist alles, wir sind nichts,
Werde Du uns täglich größer,
Hort der Liebe und des Lichts.

Gib uns Deine Gotteswonnen,
Du, des Vaters ewger Sohn.
Was Du jemals hast begonnen,
Dessen Lauf ersahst Du schon
Vor dem Anfang bis zum Ende;
Allen wirst Du alles sein;
Nimm uns ganz in Deine Hände
Und führ uns in Dich hinein!
A.H.

38-209 **Jesus ist uns Lust und Lohn**

Jesus ist uns Lust und Lohn,
Ist die größte aller Gaben.
Selig, die dem Gottessohn
Völlig sich gegeben haben!
Aus der Sünde Tyrannei
Macht Er jeden froh und frei.

Jesus ist uns Herr und Haupt.
Er erschließt des Himmels Pforten
Jedem, der Ihm willig glaubt
Und Sein eigen ist geworden.
Nach der Not des Selbstgerichts
Strahlt die wahre Welt des Lichts.

Jesus ist uns Heil und Hort.
Allen, die der Sünde dienen,
Strömen hell aus Gottes Wort
Gnaden, die die Welt versöhnen
Und uns lösen aus der Schuld
Durch des Kreuzes Kraft und Huld.

Jesus ist der Siegesheld.
Er allein schenkt vollen Frieden,
Den der Tand und Trug der Welt
Niemals kann der Menschheit bieten.
Nur die Auferstehungskraft
Christi wahres Leben schafft.

Jesus macht die Schöpfung neu,
Denn sie wird gar bald zerstieben
Im Gerichtszorn; doch getreu
Seinem unerhörten Lieben
Füllt der Vater dann das All
Mit Lobpreis und Jubelschall.

A.H.

Mel.: Großer Gott, wir loben...

38-210 **Keine Nacht ist hoffnungslos**

Keine Nacht ist hoffnungslos,
Mag sie noch so lange dauern;
Sei ihr Schrecken noch so groß,
Noch so dunkel ihre Mauern, -
Jede Nacht weicht vor dem Licht,
Das die Finsternis zerbricht.

Keine Nacht bleibt ewiglich.
Denn nach Gottes Plan und Willen
Wird zur rechten Zeit sie sich
So vollenden und erfüllen,
Wie der Weltregent gewollt,
Dass es sich vollziehen sollt.

Keine Nacht wird frucht leer sein.
Jede muss zuletzt gebären,
Was als Frucht der Angst und Pein
Ward geplant in jenen Sphären,
Wo vom Vater ward bestimmt,
Welches Ende alles nimmt.

Jede Nacht wird einst zum Preis
Aller Gotteswege dienen.
Was der Mensch nicht ahnt noch weiß,
Ist dann wunderbar erschienen:
Dass das ganze All verklärt
Jesum Christum rühmt und ehrt.

A.H

38-210 **Kein Weg ist ohne Staub und Steine**

Kein Weg ist ohne Staub und Steine,
Und wir sind alle auf dem Weg.
Oft fühlen wir uns ganz alleine
Und werden traurig, müd und träg.
Was einst uns heilig war und teuer,
Hat keine Kraft und Wirkung mehr,
Erloschen scheint das Himmelsfetter,
Und dunkel wird es um uns her.

Kein Weg ist ohne Staub und Steine,
Doch auch nicht ohne Kraft und Glück.
Wir sehn, ob auch die Seele weine,
Auf viel erlebtes Heil zurück.
Wir wissen, dass nur Schuld und Schade
In unsres Herzens Tiefen wohnt,
Doch jauchzt der Geist auch ob der Gnade
Des Herrn, die über allem thront.

Nicht Stürme, Staub und Steine werden
Uns unabänderlich bedrohn
Noch unsern Weg zum Ziel gefährden,
Wenn wir geborgten sind im Sohn.
Wir wissen, dass die Schuld vergeben,
Die Sünde nicht mehr uns regiert
Und unsres Vaters Herz und Leben
Uns sieghaft durch das Dunkel führt.

Mag es auch manchmal uns so scheinen,
Als triumphierten Tod und Nacht, -
Bald wird das Haupt uns Sich vereinen
Durch Seiner Gnade Obermacht.
Dann ist der steile Weg zu Ende,
Auf dem schon mancher strauchelnd fiel,
Und jubelnd stehn wir in der Wende
Vom Sterbenspfad zum ewgen Ziel.

A.H.

38-212 **Komme, bleibe, warte!**

Komm zu Jesus mit der Last
Deiner Sünden, deiner Sorgen.
Wenn in Ihm du Frieden hast,
Bist du wunderbar geborgen
Vor der Menschen Kampf und Streit
Und des Lebens Angst und Leid.

Bleib in Christo Tag und Nacht.
Stund um Stunde darfst du wissen,
Dass, wen Er zur Ruhe gebracht,
Nie mehr wird von Ihm gerissen,
Denn Sein Blut, Sein Geist, Sein
Wort Sind uns Schutz und Bergungsort.

Warte auf die Wiederkunft
Unsres Herrn aus Himmelshöhen;
Mag die blinde Unvernunft
Vieler Spötter dich auch schmähen, -
Jesus holt uns heim ins Licht,
Denn Er hält, was Er verspricht.

Komme, bleibe, warte treu;
Gott wird Seinen Eid erfüllen!
Alles macht Er heil und neu,
Wird die letzte Sehnsucht stillen,
Wenn dereinst die ganze Welt
Ihm erlöst zu Füßen fällt.

A.H.

Mel.: Großer Gott, wir loben...

38-213 **Lasset Gottes Lob uns singen!**

Lasset Gottes Lob uns singen,
Ihm für Seine Schöpfermacht
Dank und Ruhm und Ehre bringen,
Dass Er alles wohl bedacht
In der Welten weitem Kreis
Zu des höchsten Namens Preis.

Lasset Gottes Lob und singen,
Der für Seiner Schöpfung Schuld
Durch des Sohnes Todesringen
Wirkte Rettung, Sieg und Huld
Und durch Jesu Auferstehn
Ließ Sein volles Heil geschehn.

Lasset Gottes Lob uns singen!
Seiner Liebe wird gewiss
Letztlich der Triumph gelingen
Ober Tod und Finsternis,
Denn was längst vor aller Zeit
Er geplant, wird Wirklichkeit.

Lasset Gottes Lob uns singen!
Wenn Sein Hochziel wir geschaut,
Kann uns nichts mehr niederzwingen,
Weil der Herr, dem wir vertraut,
Seine Gnaden in uns legt
Und uns zur Vollendung trägt.

A.H.

38-214 **Fest in den Himmeln steht Dein Wort**

(Ps. 119,89)

Lass mich in heilger Innigkeit
An Dir, dem Haupte, hangen;
Führ mich durch Freude oder Leid, -
Nach Dir geht mein Verlangen;
In dieser Welt verworrenem Spiel
Bist Du allein mein höchstes Ziel.

Wir wollen voller Zuversicht
Nur Deinem Wort vertrauen.
Bewahre uns, damit wir nicht
Auf etwas andres bauen.
Fest in den Himmeln steht Dein Wort
Und ist der Schöpfung einzger Hort.

Wir möchten im Gehorsam stehn
Durch Deines Geistes Führend,
Damit wir niemals irre gehn,
Uns nicht in Nacht verlieren
Und bleiben auf der Lebensfahrt
Vor Satans List und Lug bewahrt.

Du hast uns, Herr, im Geist schon jetzt
Der Zeit und Welt entnommen
Und uns mit Dir ins Licht versetzt,
Wohin wir werden kommen,
Wenn jubelnd einst wir gehen ein
In Deiner Gottheit Seligsein.

A.H.

38-215 **Lasst uns ein Neues pflügen!**

(Jer.4,3; Hos. 10,12)

Lasst uns ein Neues pflügen!
Denn unsre arme Welt
Erstickt in Schuld und Lügen,
Vermodert und zerfällt.
Die Wahrheit ist entschwunden,
Was göttlich schien, verdirbt;
Gequält von vielen Wunden
Die ganze Menschheit stirbt.

Lasst uns ein Neues pflügen!
Den seligsten Gewinn,
Wenn Welt und Zeit nur trügen,
Bringt uns ein Neubeginn
Wir haben Gott verloren
Und Tand und Eitelkeit
Als Höchstes uns erkoren
Im Fluch und Wahn der Zeit.

Lasst uns ein Neues pflügen!
Der Herr sei unser Hort!
Er schenkt uns Vollgenügen
In Seinem teuren Wort,
Er gibt uns Kraft und Gnade
Durch Seinen Heiligen Geist,
Der uns die Gottespfade
Zum wahren Leben weist.

Lasst uns ein Neues pflügen,
Weil Gott uns endlos liebt.
Was Jesu Hände fügen,
Bleibt ewig ungetrübt.
Denn Christus sucht und findet,
Was krank ist und verirrt,
Bis, wie Sein Wort uns kündet,
Er es vollenden wird.

A.H.

38-216 **Lasst uns Jesus nie vergessen!**

Lasst uns Jesus nie vergessen!
Er ist Ursprung, Weg und Ziel,
Dem des Vaters Lustermessen
Zugeteilt, was Ihm gefiel.
Längst vor Urbeginn der Zeiten
Ward im Sohn von Gott bestimmt,
Welchen Ausgang Angst und Leiden
Unsrer armen Schöpfung nimmt.

Lasst uns Jesus nie vergessen!
Er ist Gott und Mensch zugleich.
Die in Furcht und Not gesessen,
Macht Er unaussprechlich reich.
Jedes Ende wird einst schöner
als der arme Anfang sein,
Wenn die Welten dem Versöhner
Und Erstatte froh sich weihn.

Lasst uns Jesus nie vergessen!
Wenn die Menschen sich auch jetzt
Noch voll Bosheit beißen, fressen, -
Christi Liebe siegt zuletzt!
Denn Sein Kreuz und Auferstehen
Sind die Quelle ewger Kraft.
Durch die Gott aus Grau'n und Wehen
Licht und Lust und Leben schafft.

Lasst uns Jesus würdig lieben!
Diese Schöpfung muss vergehn.
Was im Wahrheitswort geschrieben
Unsres Gottes, wird geschehn.
Seine Wonnen werden walten,
Jauchzen nur Herrscht allerwärts,
Und in selgem Neugestalten
Zieht Er alle an Sein Herz.

A.H.

38-217 **Lasst uns die Worte wägen**

Lasst uns wägen unsre Worte,
Ob sie schaffen Not, ob Glück,
Denn sie kehren durch die Pforte
Unsres Mundes nie zurück.
Jedes Wort ist wie ein Same
Voller Keimkraft und Gewalt
Und nicht nur ein toter Name,
Der entschwindet und verhallt.

Ein gebrochenes Versprechen
Ist für den, der einst es gab,
Ein gesprochenes Verbrechen,
Das belastet bis zum Grab.
Was man scheinbar hat vergessen,
Steht nach unsres Lebens Lauf
Drohend, ernst und unermessen
Vor der Seele wieder auf.

Gottes Worte wirken Wunder
Als das Saatgut heilger Schrift;
Böse Worte sind wie Zunder
Für des Feindes Trug und Gift.
Lasst uns drum die Worte wägen,
Die das Herz in uns gebiert,
Dass einst Friede, Heil und Segen
Unser Christuszeugnis ziert.

A.H.

38-218 **Leben**

Leben heißt vereinsamt sein
Mitten in der Welt Gewühle;
Keiner fragt nach deiner Pein,
Deinem Weg und deinem Ziele.
Niemand forscht nach deinem Schmerz,
Der du fast der Schwermut Beute,
Keiner kennt dein wundes Herz
Ohne Frieden, ohne Freude.

Leben heißt alleine stehn
Mit den dunkeln Daseinsfragen,
Ist gar oft ein Irregehn,
Eingeengt durch Furcht und Plagen.
Ob wir auch mit letzter Kraft
An den letzten Halt uns klammern,
Niemand reißt uns aus der Haft
Dieser Welt voll Angst und Jammern.

Wahres Leben ist das nicht,
Sondern nur ein stetes Sterben.
Leben strömt vom Angesicht
Unsres Vaters zu den Erben,
Ist im eingebornen Sohn
Und den nachgebornen Söhnen
Und will hier auf Erden schon
Uns mit Licht und Freude krönen.

Leben kann und wird gewiss
Macht und Trauer von uns nehmen,
Löst die letzte Finsternis
Und will jauchzend überströmen,
Bis das Schöpfungsall voll Lust
Lobt und preist das Gotterbarmen,
Das uns trägt an Jesu Brust
Mit allmächtgen Liebesarmen.

A.H.

38-219 **Leben und Seligkeit**

Leben und Seligkeit
Sind nur bei Dir;
Du bist uns allezeit
Siegespanier.
Rettung und Trost und Heil
Werden nur dem zuteil,
Der Dir, o Gott, sich gibt,
Dich sucht und liebt.

Huld und Barmherzigkeit,
Gnade und Lohn
Hast Du für uns bereit
In Deinem Sohn.
Jesus hat das gesühnt,
Was wir vor Gott verdient;
Nur Seine Kreuzespein
Macht Sünder rein.

Liebe und Lust und Licht
Strömen uns zu.
Wer vor dem Herrn zerbricht,
Der findet Ruh;
Frieden und Herrlichkeit
Fließen nach Furcht und Leid
In aller Herzen ein,
Leuchtend und rein.

A.H.

Mel: Näher, mein Gott, zu Dir

38-220 **Leben und Überfluss**

(Joh.10, 10)

Leben und Überfluss
Schenkt unser Haupt.
Jeder Ihn lieben muss,
Der an Ihn glaubt.
Wer sich dem Herrn geweiht,
Fasst Seine Herrlichkeit,
Geht in die Ruhe ein,
Darf in Ihm sein.

Das ist nicht unser Tun,
Was uns geschah.
Dass wir in Christo ruhn,
Schuf Golgatha.
Des Sohnes Auferstehn
Lässt uns die Wege gehn,
Die schon vor Ewigkeit
Gott hält bereit.

Wir sind Sein Eigentum,
Der uns erkauft
Und uns zu Seinem Ruhm
Mit Geist getauft,
Dass wir als Leib des Herrn
Dienen Ihm froh und gern,
Glied an dem Christushaupt
Ist, wer Ihm glaubt.

Wer Seiner Liebe Kuss
Staunend empfängt,
Dem wird der Überfluss
Des Heils geschenkt.
Allen gibt Gott zuletzt,
Wie Er Sich vorgesetzt,
Leben und Lust und Lohn
Durch Seinen Sohn.
A.H.

38-221 **Leg getrost in Jesu Hände...**

Leg getrost in Jesu Hände
Deines Lebens Angst und Nacht;
Glaube, dass Er liebend wende,
Was Dir jetzt noch Mühe macht.

Bringe alle Deine Nöte
Dem, der einst im goldnen Licht
Der verheißenen Morgenröte
Jede Finsternis zerbricht.

Trage Deiner Sünden Lasten
Zu dem Kreuz von Golgatha,
Und Du darfst gereinigt rasten
In dem Heil, das dort geschah.

Löse durch ein Schuldbekenntnis
Deines Herzens Furcht und Qual;
Jedes ehrliche Geständnis
Macht dich frei mit einemmal.

Nimm die Rettung, die für alle
Längst bereitet ist im Sohn;
Hell, gleich leuchtendem Kristalle,
Strömt sie dir vom Gnadenthron. –

Leg getrost in Jesu Hände
Deine Sorgen, deine Pein;
Sei gewiss, es wird am Ende
Lauter Licht und Freude sein!

A.H.

38-222 Lehre uns göttliche Dinge bedenken

Lehre uns göttliche Dinge bedenken,
Reiß uns, o Jesus, vom Irdischen los!
Schenke es, ganz uns in Gott zu versenken,
Mach uns das Ewige köstlich und groß.
Dann nur kannst Du uns in Frieden bewahren
Und immer tiefer Dein Herz offenbaren.

Weisheit von unten scheint Weisheit von oben.
Kinder erkennen den Unterschied nicht.
Alle, die fordern und schelten und toben,
Wandeln noch ferne vom göttlichen Licht.
Die in die Führung des Geistes sich schicken,
Werden geduldig und lernen sich bücken.

Die über alles noch poltern und grollen,
Wissen noch nicht, was der Herr hat erdacht;
Die unsre Zeitläufe heiligen wollen,
Kämpfen umsonst gegen Nebel und Nacht.
All unser Wohlstand reift aus zum Verderben,
Göttliches kann man nur schweigend ersterben.

Denken und Sinnen und Wollen und Streben
Bleiben vergriffet vorn Geist unsrer Zeit,
Wenn wir nicht Hände und Herzen erheben
Zu unsrem Vater, in Freud und in Leid
Ganz uns zu öffnen für ewige Gaben
Um nur an Christus dem Herrn. uns zu laben.

A.H.

Mel.: Jesus ist kommen ...

38-223 **O du unerhörte Wahrheit!**

Licht und Liebe, Lust und Leben
Sucht die Menschheit immerzu.
Doch die Welt kann niemals geben
Wahre Freude, Trost und Ruh.
Was sie bietet ist nur Sterben
Durch des Teufels Trug und Tand,
Ist Verzweiflung und Verderben
Und ein Gehn am Abgrundsrand.

Jesus ist das Licht des Lebens,
Gibt uns Frieden, schenkt uns Heil.
Niemand suchte je vergebens
Bei dem Herrn das beste Teil.
Angst und Sünde, Schuld und Schmähung
Sind durch Seines Kreuzes Leid
Und durch Seine Auferstehung
Abgetan für allezeit.

Wer dies Rettungswerk lernt fassen,
Das die Glaubenden beseelt,
Kann mit Freuden alles lassen,
Was so lange ihn gequält.
Jede Furcht ist nun, zerronnen,
Seit der Herr zum Himmel stieg,
Wahres Leben hat begonnen,
Sein Sieg ist auch unser Sieg.

O du unerhörte Wahrheit,
Wie beglückst du Herz und Sinn!
Deine Tiefe, deine Klarheit
Ist uns höchster Heilsgewinn.
Diese dunkle Welt hinieden
Ist erfüllt von Furcht und Graun;
Selig, wer im Geist den Frieden
Ewger Herrlichkeit darf schaun!

A.H.

38-224 **Liebe dein Schicksal!**

Liebe dein Schicksal, wie immer es sei,
Sonst wirst du niemals zufrieden und frei!

Schicksal, so wehe es oftmals auch tut,
Macht schließlich alles erträglich und gut.

Schicksal ist das, was uns Gott hat geschickt,
Wodurch am Ende Er alle beglückt.

Gott gibt der Erde den Sturm und den Wind,
Frühling und Sonnenschein, lieblich und lind.

Er sendet Hagel und Kälte und Schnee,
Tun sie auch Tieren und Menschen oft weh.

Nichts bleibt für immer, rasch geht es vorbei,
Qual weicht den Wonnen im goldenen Mai.

Alles, was Gott tut, ist heilsam und recht
Für unser blindes, verdrehtes Geschlecht.

Sandte Er nicht Seinen einzigen Sohn
Als unsrer Sündenschuld Tilger und Lohn?

Sandte Er nicht Sein lebendiges Wort
Als Seiner Herrlichkeit Träger und Hort?

Sandte Er nicht Seinen Heiligen Geist,
Der uns voll Güte und Ernst unterweist?

All das ist Schickung im göttlichen Sinn,
Uns zur Errettung und ewgem Gewinn.

Selig, wer treu und gehorsam sich übt
Und all sein Schicksal von Herzensgrund liebt!

A.H.

38-225 **Die Macht der Liebe**

Liebe heilt den tiefsten Schaden,
Den für unheilbar man hält,
Denn des Vaters Huld und Gnaden
Gelten ja der ganzen Welt;
Und was Gott sich vorgesetzt,
Das erreicht Er auch zuletzt.

Liebe stillt die größten Nöte,
Die es gibt in unsrer Zeit.
Ob der Mensch brutal auch töte
Voller Hass und Widerstreit,
Jesu Christi Liebe ist
Stärker als Gewalt und Zwist.

Liebe führt zum höchsten Ziele,
Schafft ein ausgesöhntes All.
Sehen auch bis jetzt noch viele
Nur Verzweiflung und Zerfall, -
Gottes Liebesmajestät
Siegt, ob auch die Welt vergeht.

Einmal werden alle Wesen,
Menschen, Engel und Getier
Durch des Kreuzes Kraft genesen
Zum Frohlocken und zur Zier
Unsres Vaters, der im Sonn
Sie beschenkt mit schönstem Lohn.

A.H.

38-226 **Unser Herz frohlockt**

Liebend hast Du Dich geneigt
Zu den ärmsten Sündern,
Ihnen Deine Gunst erzeugt,
Sie erwählt Kindern.
Du warst stark und schwach zugleich,
Als Du kamst auf Erden,
Dass wir Armen sollten reich
Durch Dich Ärmsten werden.

Welch ein heilger Widersinn !
Wer kann ihn verstehen?
Deine Not ward uns Gewinn
Durch das Kreuzgeschehen.
Deine Schmach ist unsre Lust,
Unser Glück Dein Jammer,
Wenn Dein Heil uns wird bewusst
In des Herzens Kammer.

Unsre Strafe lag auf Dir,
Du trägst Schuld und Schande,
Dich, der Welten Hort und Zier,
Quälten Todesbande.
Und wir blieben stumm und kalt,
Waren wie verblendet,
Bis der Liebe Allgewalt
Uns zu Dir gewendet.

Nun sind wir von Dir erfasst,
Und im Glanz der Gnade
Schwand des Lebens Leid und Last,
Wichen Schuld und Schade.
Unser Herz frohlockt und preist,
Reich ob Deiner Gaben,
Weil uns jetzt Dein Wort und Geist Unaussprechlich laben.

A.H.

38-227 **Lieder, die im Leid geboren**

Lieder, die im Leid geboren,
Klingen fort von Herz zu Herz.
Nichts geht je für Gott verloren,
Alles sehnt sich himmelwärts,
Weint und bangt nach wahrer Liebe,
Ob auch böse Peitschenhiebe
Satans treffen noch die Welt,
Die sich Gott entgegenstellt.

Lieder, die im Leid geboren,
Sind ein Zeugnis und Beweis,
Dass uns Gott hat auserkoren
Zu der Gnade Lob und Preis.
Wer dem Herrn ins Herz gesehen
Geht durch dieser Erde Wehen
Zu dem Ziel, das Er geschaut.
Weil er Gottes Wort vertraut.

Lieder, die im Leid geboren,
Wirken Segen, Sieg und Lohn.
Was uns Gottes Huld beschworen,
Führt Er aus durch Seinen Sohn.
Aus der Armut und der Enge
Steigen frohe Lobgesänge
Zu der Gnade Preis und Ruhm
Auf zum obern Heiligtum.

A.H.

38-228 **Zutiefst nur Gottes Tat**

Los vom Ich und frei für Gott!
Welch ein wunderbares Leben!
Uns kann Leiden, Furcht und Spott
Gar nichts nehmen oder geben,
Weil nur Du, Herr Jesus Christ,
Unser Ein und Alles bist.

Los vom Ich macht Jesus nur
Durch des Kreuzes Todeswehen;
Eine neue Kreatur
Wird man durch Sein Auferstehen.
Gottes Geist führt uns allein
In das wahre Leben ein.

Frei für Gott bedeutet stets:
Nacht und Tag an Ihn gebunden;
Durch das Wunder des Gebets
Darf man frei sein und gesunden;
Nur wer völlig Ihm sich weiht,
Fasst der Gnade Seligkeit.

Nicht mehr Knecht der Eigensucht,
Sondern leben Gott zur Ehre,
Das bringt wesenhafte Frucht,
Dass der Ruhm des Herrn sich mehre,
Bis zuletzt der Weltenkreis
Ist erfüllt von Lob und Preis.

Ganz für Jesus! Los von sich!
Welch ein Hochziel ohnegleichen!
Niemand kann das ohne Dich,
Gott und Vater, je erreichen.
Was ich wollte und erbat,
War zutiefst nur Deine Tat!
A.H.

38-229 **Mein Herz sagt "Ja"!**

Mein ganzes Herz sagt jubelnd Ja!,
Wenn ich das Werk betrachte,
Das uns am Kreuz auf Golgatha
Das Heil des Vaters brachte.
Wen Er befreit, der wird bereit,
Leib, Seele, Geist und Leben
Ihm völlig hinzugeben.

Mein ganzes Herz sagt jubelnd Ja!,
Wenn ich Sein Wort verstehe
Und froh, Ihm glaubend jetzt schon nah,
Sein Herz im Sohne sehe
Und allezeit in Freud und Leid,
Um Ehre Ihm zu bringen,
Ihm jauchzend darf lobsingen.

Mein ganzes Herz sagt jubelnd Ja!,
Wenn wir begreifen lernen,
Dass das, was Gott für uns ersah,
Auch gilt den fernsten Fernen,
Die, noch in Nacht, die Siegesmacht
Der Gnade nicht erkannten
In ihren Kerkerbanden.

Mein ganzes Herz sagt jubelnd Ja!
Zu dem, was Gott verheißen.
Was an den Heiligen je geschah,
Wird allen Er erweisen.
Der uns versöhnt, erwählt und krönt
Die Ärmsten aller Armen
Mit Güte und Erbarmen.
Mel.: Was Gott tut...

A.H.

38-230 **Nun weiß ich erst, was Leben ist!**

Mein Leben glich dem müden Hauch
Im Stoppelfeld, am Ginsterstrauch,
Doch oft auch einem starken Sturm,
Der mich ergriff, dass ich ein Wurm,
Ein welkes Blatt, ein Staub nur war,
Bewegt von Ängsten und Gefahr.

Mein Leben wurde neu und hell
Und siegesfroh, als mir der Quell
Des Heiles wurde aufgetan
Und ich genas von Schuld und Wahn,
Weil Gottes Werk an mir geschah
Am Kreuzesstamm auf Golgatha.

Nun weiß ich erst, was Leben ist,
Seit Gottes Liebe mich geküsst,
Als Er im Sohn Sich mir gezeigt,
Sein ganzes Herz mir zugeneigt
Und Christi Auferstehungsruf
Zum neuen Menschen mich erschuf.

Jetzt warte ich voll heilger
Auf das, was klar mir ward bewusst,
Dass Jesus Herrlich wiederkehrt,
Die Seinen in Sein Bild verklärt,
Sein Wesen völlig in uns prägt
Und uns zu höchsten Zielen trägt.

O Herr, wie bist Du wundervoll!
Ich weiß nicht, wie ich's sagen soll.
Du strahlst und strömst und füllst uns ganz
Mit der Vollendung Glück und Glanz,
Dass wir beseligt stehn bereit
Als Erstling ewger Herrlichkeit.
A.H.

38-231 **Milde gebührt dem Verzagten**

(Hiob 6,14)

Milde gebührt dem Verzagten,
Huld und ein freundliches Wort,
Dass nicht das Herz der Geplagten
Lechzt und allmählich verdorrt.
Wer an der Quelle des Lebens
Als ein Verdurstender trank,
Dem naht sich keiner vergebens,
Der noch verloren und krank.

Menschen, die Jesus erkannten,
Brennen in heiliger Glut,
Wünschen, dass das, was sie fanden,
Komme doch allen zugut.
Drum ist ihr Sehnen und Sinnen
Nur auf das Eine gewandt,
Dass doch noch viele entrinnen
Dem, der mit Fesseln sie band.

Erst wenn die Kraft der Erlösung
Und sich in Christo enthüllt
Und wir den Weg der Genesung
Treu sind zu gehen gewillt,
Spähen wir Gottes Erbarmen,
Uferlos, strahlend und weit,
Der uns auf ewigen Armen
Trägt in die Herrlichkeit.

A.H.

38-232 **Gebet, Geduld, Vertrauen**

Mit Gebet gelingt uns alles,
Ohne Beten glückt uns nichts.
Aus den Schrecken tiefen Falles
Führt es hin zum Quell des Lichts.
Beter greifen nach den Sternen
Und umfassen alle Welt,
Weil durchs Wort sie glauben lernen,
Dass die Hand des Herrn sie hält.

Mit Geduld kann man ertragen,
Was an Lasten auf uns ruht.
Niemals müssen wir verzagen;
Christi Kreuz stärkt unsern Mut,
In der Mühsal auszuharren,
Stund um Stunde, Tag für Tag,
Ob die Welt uns auch für Narren
Jesu Christi halten mag.

Mit Vertrauen darf man siegen
In dem allerschwersten Streit.
Nie braucht der zu unterliegen,
Der sich völlig Gott geweiht.
Denn schon vor Beginn der Welten
Hat der treue Herr ersehn,
Was in himmlischen Gezeiten
Und auf Erden sollt' geschehn.

A.H.

38-233 **Mit jubelnden Lippen**

(Ps.63, 5b.6 Elb. Übers.)

Mit jubelnden Lippen wird loben mein Mund!
So sprach einst der heilige Sänger.
Sein Herz war in Ängsten, war wehe und wund
Ob all seiner vielen Bedränger.
Und doch stieg sein Danklied zum Himmel empor,
Er war schon im Geist bei dem oberen Chor
Und seufzte und weinte nicht länger.

Mit jubelnden Lippen wird loben mein Mund,
So darf jetzt ein jeglicher sagen,
Dem Gottes Erbarmen am Kreuze ward kund
Nach notvollen Mächten und Tagen.
Wo Jesus der Herr ist, da endet das Leid,
Da kommt eine neue, glückselige Zeit,
Da wird man von Gnade getragen.

Mit jubelnden Lippen wird loben mein Mund,
Bezeugen die gläubigen Brüder,
Die mit ihrem Haupt stehn im innigsten Bund
Als Seine Erwählten und Glieder.
Sie rühmen das Heil, das ihr Gott ihnen gab,
Sie fürchten nicht Trübsal, nicht Leiden noch Grab
Und wissen: ihr Herr kommt bald wieder.

Mit jubelnden Lippen wird loben mein Mund,
Ist einst das Bekenntnis von allen;
Denn selbst aus des Totenreichs grausamem Schlund
Erstehen, die tief sind gefallen.
Am Ende der Zeit gibt's kein Herzeleid mehr,
Wenn droben im Licht am kristallinen Meer
Die Lieder des Lobes erschallen.

A.H.

38-234 **Die Hände leer, doch übervoll das Herz**

Mit leeren Händen, doch mit vollem Herzen,
So stehn wir einst vor Dir, dem Gottessohn.
Wir tragen unsre Liebe, unsre Schmerzen,
Die Du uns schenktest, vor den ewgen Thron.
Wie viele wännen, Geistesfrucht zu bringen,
Doch ist es nur Erfolg und Selbstbetrug;
Nie lässt sich Frucht erschleichen und erzwingen;
Was Gott nicht Selber wirkt, ist Schein und Lug.

Mit vollem Herzen und mit leeren Händen Geht unser Weg
durch Ohnmacht, Kampf und Streit. Was wir geschickt
verstehen, so zu wenden,
Dass wir die Ersten sind, bringt Schmach und Leid.
Der Herr ward der Geringste hier auf Erden,
Ging arm und einsam in die Kreuzespein.
Und wir? Fast jeder will der Größte werden
Und der Beliebteste und Klügste sein.

Wer Lob und Lohn und Ehre sucht hienieden,
Der hat noch nicht des Vaters Herz erkannt.
Er trägt noch nicht in sich den vollen Frieden
Und lebt von seinem bisschen Unverstand.
Wenn Christus unsre Weisheit ist geworden
Und wir uns zu entäußern sind bereit,
Dann erst erschließen sich die goldnen Pforten
Des Heils, der Freude und der Herrlichkeit.

So lasset denn wie einstens die Propheten,
Wie unser Herr und der Apostel Zahl
Mit Preis und Dank, mit Fasten und mit Beten
Den Siegesweg uns gehn durchs Erdental
Und bleiben im Verheißungswort der Gnade,
Das Sehnen stets gerichtet himmelwärts, -
Nur dann sind wir auf Gottes heilgem Pfade,
Die Hände leer, doch übervoll das Herz! A.H.
Mel.: O selig Haus...

38-235 **Was ist das Leben?**

(Hiob 7, 1-21; 8, 20.21)

Mühselig sind die Tage unsres Lebens;
Von einem halten Dienst sind wir geplagt.
Und dennoch kein Tropfen Schweiß vergebens,
Wenn einst für uns der ewge Morgen tagt.
Bedrängt im Geiste, sucht der Mensch zu reden
Ob seiner Seele Not und Bitterkeit;
Doch wähnt er meist, dass alle ihn befehlen,
Sein Leben tränken mit dem tiefsten Leid.

Auf seinem Lager schreckt ihn Gott mit Träumen,
Und tausend bange Bilder ängsten ihn;
Und jede Freude sieht er rasch zerschäumen,
Wie einen flüchtigen Hauch vorüberziehn.
Fast ist sich jeder selbst zur Last geworden;
Warum quält Gott ein armes Menschenkind?
Verschlossen scheinen alle Gnadenpforten,
Und wir sind arm und wehrlos, taub und blind.

Wohl uns, dass uns der Herr nicht will verwerfen!
Er wägt genau, was Er uns nimmt und gibt.
Mag auch die Bosheit ihre Waffen schärfen,
Es bleibt bestehn, dass Gott unendlich liebt.
Einst füllt Er jeden Mund mit heilgem Lachen;
Durch Jesu Christi Kreuz und Auferstehn
Wird jegliches Geschöpf Er glücklich machen
Im wahren, ewgen Leben, groß und schön!

A.H.

Mel.: O selig Haus...

38-236 **Neige, Herr, Dein Ohr zu mir**

Neige, Herr, Dein Ohr zu mir
In das Dunkel hier auf Erden.
Du, der Weiten Heil und Zier,
Sollst mein Ein und Alles werden.
Ohne Dich kann ich nicht sein,
Fern von Dir will ich nicht leben,
Weil sonst nichts als Furcht und Pein
Mich erfüllen und umgeben.

Neige, Herr, Dein Angesicht
Auf die Wirrsal meiner Triebe.
Nur in Dir ist Trost und Licht,
Nur aus Dir strömt Kraft und Liebe.
Wenn es noch so wehe tut,
Ganz mein Innres aufzudecken, -
Die Besprengung durch Dein Blut
Löst die letzten Todesschrecken.

Neige, Herr, Dein brünstig Herz
Auch zu all den vielen andern,
Die voll Irrtum, Furcht und Schmerz
Noch verworrene Wege wandern.
Glücklich ist, wer willig wagt,
Dir allein nur zu gefallen,
Der Du uns ja zugesagt,
Alles einst zu sein in allen!

A.H.

38-237 **Nur Versöhnte können lieben**

Nicht die stolz sich oben wähnen
Als die Herren, hart und streng,
Nein, die unten oft mit Tränen
Niedrig leben, arm und eng,
Und die dennoch loben, preisen,
Danken können allezeit,
Sind vor Gott die wahrhaft weisen
Träger Seiner Herrlichkeit!

Wer nicht lieben kann und segnen,
Ist ein armer Finsterling.
Wer dem andern kann begegnen
Als ein Bruder, der gering
Von sich denkt und jedem freundlich
Herz und Haus geöffnet hält,
Gegen keinen Menschen feindlich,
Der tut das, was Gott gefällt.

Lasst uns liebevoll zu allen,
Auch zu unsern Hassern sein,
Dann zieht Gottes Wohlgefallen
Tief in unsre Herzen ein,
Dann verbreiten wir nur Segen,
Ungewollt und unbewusst,
Und auch auf den Leidenswegen
Bleibt es licht in unsrer Brust.

Nicht die Starken, Stolzen, Großen
Sind von Gott erfüllt und reich; -
Nur die Kleinen, Heimatlosen
Wer den Christo Jesu gleich.
Wer vom Geist des Herrn getrieben,
Ist zu segnen stets bereit;
Nur Versöhnte können lieben,
Überall und jederzeit.

A.H.

38-238 **Nicht für immer**

(Ps.9,18 Elberf.Übers.)

Nicht für immer wird der Arme klagen,
Nicht für immer währt des Blinden Nacht;
Einmal werden alle Dank Dir sagen,
Weil Du Licht und Reichtum uns gebracht.

Nicht für immer werden Schuld und Sünde
Herrscher sein in der gequälten Welt,
Weil zur rechten Zeit der Bosheit Binde
Von den Augen der Verführten fällt.

Nicht für immer wird man Dich verfluchen,
Der Du doch die wahre Liebe bist,
Einmal wird ein jeder Mensch Dich suchen,
Weil Dein Rufen keinen je vergisst.

Nicht für immer schweigen Stein und Sterne,
Wenn Dein Licht und Leben sie durchloht,
Einmal strahlt der Finsternis und Ferne
Ein unsagbar selges Morgenrot.

Nicht für immer bleiben Fluch und Hölle;
Was entstand, das hört auch wieder auf,
Und des Totenreiches Tor und Schwelle
Schwinden vor der Gnade Siegeslauf.

Welche Wunder werden weithin walten,
Wenn Du, Herr und Haupt und Lebensfürst,
Deine ganze Schöpfung neugestalten
Und vor Deinen Vater stellen wirst!
A.H.

38-239 **Gottes Möglichkeiten**

Nicht was "menschenmöglich" ist,
Soll uns Leitbild werden.

Denn der wahre Glaube misst
Mehr, als was auf Erden

Unser blöder Blick erschaut,

Unser Geist kann fassen,

Hat er Gott erst sich vertraut,

Ihm sich überlassen.

Über Sterne, hoch und weit,

Zieht des Herzens Hoffen,

Denn es sieht in Herrlichkeit

Alle Himmel offen.

Was uns Gott in Seinem Wort

Hat an Huld verheißen,

Wird Er jetzt und immerfort

Auch als wahr erweisen.

Bis zum Herzen Jesu steigt

Unsrer Liebe Sehnen.

Wenn Er auch bisweilen schweigt,

Trocknet Er die Tränen

Seiner Menschenkinder doch

Und lässt Trost sie finden,

Weil Er sie von jedem Joch

Einmal will entbinden.

Uns erwarten ganz gewiss

Gottesmöglichkeiten,

Die der Angst und Finsternis

Bald ein End' bereiten.

Wen der Herr voll Huld geküsst,

Lässt der Erde Plunder;

Unser Vater war und ist

Uns ein Gott der Wunder.

Nicht Atom noch Elektron
Trägt das Weltgebäude;
Jesus Christus, Gottes Sohn,
Aller Heil und Freude,
Lenkt und leitet und verklärt
Die Ihm ganz vertrauen; -
Glücklich, wer Ihm angehört
Und Ihn bald darf schauen!

A.H.

38-240 **Nie kann unser Gott Sich irren**

Nie kann unser Gott Sich irren!
Was Er sagt, ist Licht und Recht.
Darum kann uns nicht verwirren,
Wer noch ist des Irrtums Knecht.
Moses, Joseph, die Propheten
Wussten mehr als unsre Welt,
Die nicht glauben kann noch beten
Und deshalb dem Feind verfällt.

Nie spricht Gott ein Wort der Lüge.
Was Er einstens schreiben ließ,
Ist ein heiliges Sprachgefüge,
Das uns führt zum Paradies,
Ist voll Geist und Kraft und Leben,
Um uns in der Dunkelheit
Unsrer Erde Licht zu geben
Auf dem Weg zur Herrlichkeit.

Nie hat unsres Vaters Gnade
Uns betrogen noch gequält,
Die wir oft die dunkeln Pfade
Sünd'gen Eigensinns erwählt.
Der im Sohn ist Mensch geworden,
War Verbrechern zugesellt,
Ließ Sich strafen und ermorden
Und ward so das Heil der Welt.

Nie wird Gott Sein Ziel verfehlen.
Alles läuft auf Sein Geheiß.
Er wird Sich dem All vermählen
Zu der Liebe Lob und Preis.
Seine Schöpfung wird Er füllen
Mit dem Glanz, den Er geplant,
Und Sein Vaterherz enthüllen,
Wie es nie ein Mensch geahnt!
A.H.

38-241 **Nie löscht die Schuld die Gnade aus**

Nie löscht die Schuld die Gnade aus,
Das hat der Herr verheißen.
In Seiner weiten Schöpfung Haus
Wird sich's gewiss erweisen,
Dass Seine Liebe stärker ist
Als Satans Bosheit, Lug und List.

Die Weisheit Gottes wirkte schon
Vor Urbeginn der Welten
Und strahlte im geliebten Sohn
An himmlischen Gezeiten,
Und die Gerechtigkeit stand da,
Als Gott das Kreuz zuvor ersah.

Durch Heiligung und Loskauf sind
Nun Sieg und Heil für jeden,
Der einstens tot war, taub und blind
Und dann ins Licht getreten.
Ihm leuchtet nun der helle Schein
Der Christushuld ins Herz hinein.

Und ob die Erde brennt und bricht
Und die Nationen toben,
Wir stehn vor Gottes Angesicht,
Erfüllt von Dank und Loben.
Trotz Fluch und Flammen, Angst und Graus
Löscht nie die Schuld die Gnade aus.

A.H.

38-242 **Nie sind wir allein gelassen**

Nie sind wir allein gelassen
In dem Wirbel unsrer Welt.
Mögen uns die Menschen hassen,
Wen der Herr am Herzen hält,
Wird erfüllt vom Lob und Preise
Für die vielen Heilserweise,
Die sein Gott in Freud und Leid
Liebend hat für uns bereit.

Nie sind wir allein gelassen
In Versuchung, Furcht und Not.
Jesu Hände uns umfassen,
Wenn der Satan uns bedroht.
Stärker als die Macht des Bösen
Ist das Retten und Erlösen
Unsres Herrn, der unentwegt
All die Seinen schirmt und trägt.

Nie sind wir allein gelassen
In der Angst der Einsamkeit
Noch auf buntbewegten Gassen,
Wo die Menge tobt und schreit.
Überall sind wir geborgen,
Frei von Sünden und von Sorgen,
Bis uns Gottes Gnadenmacht
Herrlich hat ans Ziel gebracht.

A.H.

38-243 **Nie war die Welt so dunkel**

Nie war die Welt so dunkel
Wie damals, als der Sohn
In hellem Lichtgefunkel
Kam von des Vaters Thron.

Nie war ein Weg so sauer,
Durch Kreuz und Qual beschwert,
Wie der, der einst die Trauer
Der Welt in Lust verklärt.

Nie gab es eine Liebe,
Wie die, die Gott erdacht,
Als man durch Geißelhiebe
Den Sohn zu Tod gebracht.

Noch nie war eine Gnade
So groß und ungeteilt
Wie die durch die der Schade
Der ganzen Schöpfung geheilt.

Nie glühte eine Freude
Wie die, die den erfüllt,
Der sich in tiefem Leide
Vor Gott als Wurm enthüllt.

Nie war ein Tag so prächtig,
Voll Wonne, Licht und Geist
Wie der, wenn Gott Sich mächtig
Als Aller Heil erweist.

Nie wird es Schönres geben,
Als wenn das Weltenall,
Erfüllt von Gottes Leben,
Erbraust in Jubelschall!
A.H.

38-244 **Noch um ein Kleines**

(Ps. 37,10 Elb.Übers.)

Noch um ein Kleines, und all unsre Sorgen
Werden entschwinden, sind völlig vorbei.
Sind wir im Glauben in Christo geborgen,
Dann sind von Furcht und von Sünde wir frei.
Dann dürfen jauchzend wir alle erfahren:
Er kann erretten, erlösen, bewahren.

Noch um ein Kleines, dann wird unsre Seele
Nicht mehr belastet und schwermütig sein.
Was uns auch irgend bedränge und quäle,
Jesus führt bald in Sein Leben uns ein.
Wenn wir nur lernen, Ihm ganz zu vertrauen,
Werden wir jubelnd im Geiste Ihn schauen.

Noch um ein Kleines, dann dürfen wir fassen,
Dass Seine Fülle liegt längst uns bereit.
Wollten wir endlich uns Ihm überlassen,
Dann wären gänzlich von Angst wir befreit.
Wenn wir Sein Werk der Erlösung verstehen,
Können anbetend den Heilsweg wir gehen.

Noch um ein Kleines, dann kommt in den Lüften
Jesus als Haupt, der ein jegliches Glied
Holt aus den Meeren und Gräbern und Grüften,
Bis Er am Ende auch uns zu Sich zieht
Und wir verwandelt ins Gleichbild des Sohnes
Werden erhöht in den Glanz Seines Thrones.

Noch um ein Kleines! Es eilen die Stunden;
Gott wird erreichen, was längst Er ersehnt.
Glücklich, wer völlig in Ihm ist erfunden!
Er darf in allem den Vater verstehn,
Der Seinen Vorsatz, wie Ihm es gebühret,
Herrlich im Sohn zum Vollendungsziel führet.
A.H.

Mel.: Jesus ist kommen...

38-245 **Herr stärke Herz und Hände**

(Neh. 6,9)

Nun stärke uns Herz und Hände
Zu Deinem Werk, o Gott.
Mach Satans List ein Ende
Und seinem Trug und Spott.
Wir wollen Dir gehören,
In Deinem Dienste stehn,
Und niemand darf uns stören,
Wenn Deinen Weg wir gehn.

Du hast uns ja berufen
Zu Deinem heiligen Streit.
Sind auch gar steil die Stufen
Zu Deiner Herrlichkeit,
So wollen wir nicht wanken
Bei Tage und bei Nacht;
Im Loben und im Danken
Erfasst uns Deine Macht.

Wem Christi Glanz im Herzen
Hell leuchtet, der wird still
Und trägt die Last und Schmerzen,
Wie Gott es haben will.
Selbst wenn des Feindes Pfeile
Auch fliegen noch so dicht, -
Es dient uns nur zum Heile,
Drum fürchten wir uns nicht.

So lasst uns fröhlich wirken
In Treue und Geduld
In unsern Dienstbezirken,
Umströmt von Jesu Huld.
Der Kampf ist bald zu Ende,
Gar rasch die Zeit zerrinnt, -
Herr, stärke uns Herz und Hände,
Bis wir am Ziele sind!
A.H.

38-246 **Glückseliger Abend**

Nun wird es bald Abend
Nach Mühen und Kämpfen;
Es wachsen die Schatten,
Rasch naht sich die Nacht.
Die Pforten der Sinne
Sich langsam verschließen
Für Klänge und Farben
Vergänglicher Pracht.

Der Leib ist oft müde,
Die Schwungkraft entschwindet,
Die seelische Hochflut
Verebbt und hört auf;
Doch Friede und Freude
Im Heiligen Geiste
Ziehn all mein Begehren
Zu Jesus hinauf.

Ich Spüre des Vaters
Erquickende Nähe,
Der Geist ist von Jubel
Und Jauchzen erfüllt;
Im Worte der Wahrheit
Sind Schätze und Tiefen
Dem Sinnen und Suchen
Des Herzens enthüllt.

Dein Abend soll licht sein!
So ist uns verheißen
Vom Herrn, der das Alter
Erquickt und verklärt;
Wohl jedem, der jetzt schon
Mit all seinem Wesen
In Christo geborgen,
Den Vater verehrt!

Du Odem des ewgen,
Unendlichen Friedens,
Wie labt mich dein Reichtum
Nach Mühsal und Streit!
Du sättigst das letzte
Verlangen nach Liebe
Und wandelst in Wonnen
Ein jegliches Leid

A.H.

38-247a **Das Schönste kann man nur ersterben**

Nur dem Glauben öffnen sich die Türen
In der Gnade Unermesslichkeit.
Wer dem Herrn vertraut, den wird Er führen
In des Vaters selge Wesenheit.

Nur der Demut, die die eigne Blöße
Völlig zu bekennen ist gewillt,
Wird der Heilsberufung Huld und Größe
Aufgeschlossen und vom Geist enthüllt.

Nur der Treue, die im Gottesworte
Forscht nach Jesus Christ, dem Haupt der Welt,
Tut sich auf die wunderbare Pforte
Zu dem Höchsten, was dem Herrn gefällt.

die/ Nur die Hoffnung, die das Unsichtbare
Unsres Vaters im Gehorsam fasst,
Schaut beglückt die gottbeschworne, klare
Zukunft ohne Elend, Not und Last.

Nur der Liebe schließen die Portale
Der Vollendung jetzt und einst sich auf;
Wenn nach bittrem Leid mit einem male
Jesu Siegesmacht nimmt ihren Lauf.

Nur die Nichtse werden alles erben,
Stehn entzückt im höchsten Seligsein;
Denn das Schönste kann man nur ersterben,
Es ist Gottes Gnadenwerte allein!

A.H.

38-247b **In Christus froh und reich**

Nur der ist froh, der andern Freude macht
Und Licht hineinstrahlt in des Nächsten Nacht.
Nur der ist reich, der täglich sich verschenkt
Und nicht voll Ichsucht an sich selbst nur denkt.
Nur der ist los und frei vom Sündenbann,
Der durch sein Vorbild andre lösen kann.
Nur der ruht ganz in Gott, der alles lässt
Und einzig hält am Wort der Gnade fest.

Herr, lehre uns, doch endlich solche sein,
Die Dich nur lieben, völlig, innig, rein,
Und lass uns durch Dein Kreuz und Auferstehn
Den Sterbensweg des ewgen Lebens gehn.
Dann wird des Erdendaseins Kampf und Not
Durchglüht von Deiner Freude Morgenrot,
Und jede Bitternis und Furcht und Pein
Geht in den Frieden unsres Gottes ein.

Du einziger Urquell aller Herrlichkeit,
Erfülle unsre Seele tief und weit,
Dass sie Dein wesenhaftes Glück genießt,
Das aus Dir Selbst in Deine Schöpfung fließt,
Dass uns der eitle Wahn und Trug der Welt
Hienieden nicht mehr fesselt und gefällt.
Dann werden wir in Wahrheit froh und reich
Und Dir, dem Erstgeborenen völlig gleich.

A.H.

38-248 Heilige Verschwendung

Nur der ist reich, der völlig sich verschwendet
Für seinen Herrn, die Brüder und die Welt.
Nur wessen Geiz und Ichsucht einmal endet,
Erfährt beglückt, wie Gott Sein Heilswort hält.
Dann werden unsre Müden Augen strahlen,
Von Sorgen, Furcht und Misshmut sind wir frei,
Und unsre Ängste, unsrer Habgier Qualen,
Die uns so oft geplagt, sind nun vorbei.

Mit andern leiden, sich mit ihnen freuen
Kann nur, wer von dem eignen Ich ist los.
Er muss nicht jammern, braucht nichts zu bereuen,
Denn Jesu Gnade ist gar reich und groß.
Die Hilfsbereitschaft, auch in kleinsten Dingen,
Hat die Verheißung, dass uns allezeit
Durch Gottes Güte es uns wird gelingen,
Ein froher Mensch zu sein trotz Kampf und Streit.

Wir dürfen Kraft und Zeit und Geld verschwenden
Wie Gott es tut mit Seiner Sonne Licht;
Wir geben alles hin mit frohen Händen
Und stehn für uns in heiligem Verzicht.
Der Vater gab Sich Selbst in Seinem Sohne
Und schüttet tausend Wonnen auf uns aus;
Er führt durch Krippe, Kreuz und Grab zur Krone
Und macht das All zum Herrlich-schönen Haus.

Die Armut wird zur göttlichen Verschwendung
An Gold und Silber, Perlen, Edelstein;
Durch Jesu Christi Schmach und Sühnesendung gehenkt
Er der Schöpfung reichstes Seligsein.
Herr, lehre uns, getreu Dir nachzuahmen,
Was Du für uns und alle hast getan,
Dann wird auch unser Weg in Deinem Namen
Zu einer lichtsumstrahlten Freudenbahn.
A.H.

Mel.: O selig Haus....

38-249 **Heiliges Schweigen**

Nur der Wissende kann schweigen.
Wer viel redet, weiß nicht viel.
Nur die demutsvoll sich neigen,
Kennen Gottes Weg und Ziel.
Nur wer volles Heil begehrt,
Dem wird Christi Werk verklärt.

Nur der Gütige kann schweigen.
Wer brutal ist, schilt und tobt.
Der, dem Jesu Art zu eigen,
Wartet stille, preist und lobt,
Fürchtet keine Finsternis,
Denn er ist des Lichts gewiss.

Nur der Liebende kann schweigen.
Mögen Fluch und Hass und Hohn
Wie ein Giftedunst aufwärts steigen, -
Unser Herr auf höchstem Thron
Beugt Sich segnend auch zum Feind,
Bis Er alle Sich vereint.

A.H.

38-250 **Erstattung und Vollendung**

Nur die Armut sucht den Reichtum,
Nur die Schwachheit strebt nach Kraft;
Wer gefesselt ist, will Freiheit
Und Erlösung aus der Haft.

Nur die Leere sucht die Fülle
Und die Finsternis den Tag;
Und die öden Wüsten wollen
Blüten, Frucht und viel Ertrag.

Mächtig zieht ein heißes Sehnen
Durch die ganze Kreatur;
Wunsch und Hoffnung und Verlangen
Treiben unsre Weltenuhr.

Aber stärker ist im Vater
Das gewaltige Begehrt,
Alle Wesen zu beglücken
Samt der Sterne Riesenheer.

Menschen, Engel und Dämonen,
Tiere, Pflanzen, Staub und Stein,
Was da lebt, das will Er lösen
Aus der Niedrigkeit und Pein.

Denn Erstattung und Vollendung
Hat für alle Er im Sohn
Festgesetzt in heißer Liebe
Lange vor der Schöpfung schon.

Krippe, Kreuz und Auferstehung
Sind der Weg für Gottes All,
Das zu unerhörter Freude
Wird erfüllt mit Jubelschall.
A.H.

38-251 **Irdsche Not wirkt ewgen Glanz**

Nur die, die Christi Herrlichkeit
Und Seinen Glanz gesehen,
Vermögen durch Verlassenheit
Und Kreuz und Not zu gehen.
Drum offenbart uns Gott zunächst
Der Kindschaft Glück und Freude,
Dass für die Heiligen draus erwächst
Des Geistes Lust zum Leide.

Um Jesu willen lernt man gern
Der Sünde abzusterben
Und wird so eins mit seinem Herrn
Und reift zum Sohn und Erben.
Kein Mensch siegt über Tod und Schuld
Durch seine eigne Stärke,
Nur Christi Heil und Gottes Huld
Sind Wurzel wahrer Werke.

Wer hier auf Erden willig war,
Im Leiden still zu halten,
An dem wird Gott einst wunderbar
Des Sohnes Bild gestalten.
Im Geiste ist uns Christi Pracht
Hienieden schon entschleiert,
Bis alles einst nach jeder Nacht
Den Endsieg jauchzend feiert.

A.H.

38-252 **Gottes Freudenbotschaft**

Nur die Freude der Erlösten,
Die uns Gott so reichlich gibt,
Kann uns Arme wahrhaft trösten,
Die wir hier so oft betrübt.
Ist die Seele auch bedrückt,
So ist doch der Geist entzückt.

Wer in Wahrheit Dir zu eigen,
Kann trotz aller Traurigkeit
Niemals finster sein und schweigen,
Sondern bringt zu jeder Zeit
Dir des Lobes Opfer dar
An dem goldnen Rauchaltar.

Gottes Freude ist die Quelle,
Draus des Segens Fülle fließt;
Glücklich, wem sich rein und helle
Gottes Lust ins Herz ergießt!
Wer noch nicht frohlocken kann,
Ist fürwahr ein armer Mann.

Freude, Jubel und Frohlocken
Brausen einst durch jene Welt,
Wo man nicht mehr tief erschrocken
Kämpft und leidet, irrt und fällt.
Doch im Glauben lernen wir
Diese Himmelslust schon hier.

A.H.

38-253 **Nur Einer!**

Nur Einer rief die Welten
Ins Dasein durch Sein Wort:
Der Herr ob den Gezelten
Und jedem Raum und Ort,
Der Schöpfer aller Zeiten,
Die jemals sollten sein,
Der Gott der Ewigkeiten,
Allmächtig, treu und rein.

Nur Einer ist Begleiter
Für alle, klein und groß;
Der starke Wegbereiter
Für jedes Werk und Los;
Nur Er verteilt und segnet
Das All seit Urbeginn,
Der liebend uns begegnet,
Gestaltend Geist und Sinn.

Nur Einer ist der Löser
Aus Satans Neid und Nacht.
Er ist unsagbar größer
Als aller Feinde Macht.
Sein Kreuz und Auferstehen,
Das nie ein Mensch ermisst,
Bewirkt ein Heilsgeschehen,
Das unausdenkbar ist.

Nur Einer ist Vollender
Für alles, was da lebt,
Ist aller Gnaden Spender,
Der an Sein Herz uns hebt.
Der Vater gibt im Sohne
Sich Selbst durch Wort und Geist,
Dass man Sein Lieben lohne,
Wenn Ihn Sein All lobpreist.

A.H.

38-254 **Ein ungeteiltes Herz**

Nur ein ungeteiltes Herz
Kann die Herrlichkeit erreichen.
Die in Seide, Samt und Nerz
Eingehüllten Modelleichen
Sind vor Gott nur ein Gestank,
Außen glänzend, innen krank.

Nur ein ungeteiltes Herz
Kann des Satans Trug durchschauen,
Flieht des Fleisches Spiel und Scherz,
Denn sein Ende ist das Grauen
Und führt stets in Not und Pein,
Nacht und Finsternis hinein.

Nur ein ungeteiltes Herz
Lernt den Kreuzessieg erfassen,
Muss, befreit von Schuld und Schmerz,
Den Betrug der Sünde hassen
Und wird immer mehr erhellt
Von dem Glanz der Gotteswelt.

Nur ein ungeteiltes Herz
Wird von Liebe ganz durchdrungen.
Einstens starr wie Stein und Erz,
Ward von Jesus es bezwungen,
Dass der Reichtum höchster Lust
Ihm wird wunderbar bewusst.

Nur ein ungeteiltes Herz
Lernt das Lied der Liebe singen,
Darf sich täglich himmelwärts
In das Reich der Gnade schwingen
Und geht still durch Selbstgericht
Endlich heim ins ewge Licht.
A.H.

38-255 **Nur gereinigte Gefäße**

Nur gereinigte Gefäße
Füllen wir mit Öl und Wein;
Gott gießt Seine Huld und Größe
Nur in treue Seelen ein;
Erst wenn fleckenlos geheiligt
Jegliches Behältnis ist,
Ganz am Bösen unbeteiligt,
Dient es Ihm zu jeder Frist.

Nur gereinigte Gefäße
Sind ein Zeugnis an die Welt,
Die voll Unrat und Getöse
Fault, vermodert und zerfällt.
Wer mit Gott im Geist vereinigt,
Der bewahrt sich Tag und Nacht,
Dass, von jedem Schmutz gereinigt,
Er Ihm keine Schande macht.

Nur gereinigte Gefäße
Sind ein Lob für unsern Herrn,
Und von jeder Schuld und Blöße
Halten sich Erwählte fern.
Wer, geläutert von den Dingen
Dieser Erde, Christo gleicht,
Findet Gnade und Gelingen,
Dass er froh das Ziel erreicht.

A.H.

38-256 **Uferlos und Herrlich**

Nur geschliffne Steine taugen
In den Bau der neuen Welt;
Nur vom Geist enthüllte Augen
Sehn, was unserm Gott gefällt.
Nur wer sich vom Herrn ergreifen
Und sich zubereiten lässt,
Lernt durch Lust und Leiden reifen
Für das ewge Freudenfest.

Endlos wird der Jubel währen,
Der zuletzt das All erfüllt,
Wenn der Herr in allen Sphären
Jede Liebessehnsucht stillt
Und mit selgen Lebensfluten
Löscht den gierig-heißen Brand,
Der mit unheilvollen Gluten
An die Finsternis uns band.

Wenn durch alle Gnadenpforten
Glanz und Schönheit, Kraft und Licht,
Weil die Welt ist heil geworden,
Uferlos und Herrlich bricht,
Dann versiegen alle Tränen,
Die die Schöpfung je geweint,
Weil des Vaters Liebessehnen
Sich mit Seinem All vereint.

A.H.

38-257 **Verborgnes Heilsgeschehen**

Nur Glaubende vermögen auszuharren
In dieser Welt voll Lüge, Neid und Spott.
Hält man sie auch für lebensfremde Narren,
Sie halten fest an ihrem Herrn und Gott.

Nur Gütige verstehen die zu trösten,
Die in der harten Welt sich reiben wund;
Sie wissen um den Schmachweg der Erlösten
Und das Verheißungswort aus Gottes Mund.

Nur Hoffende sind schon im Geist erhoben
In die noch künftige, unsichtbare Welt
Und sind erfüllt von Dank und Lust und Loben
Für das, was Gottes Huld bereit uns hält.

Nur Dienende sind dazu ausersehen,
Dereinst zu Herrschen über Raum und Zeit;
Die still und froh hier Demutswege gehen,
Sind längst vom Herrn zu selgem Dienst geweiht.

Nur Segnende verwandeln alle Dinge,
Weil sie gebeugt in heilger Vollmacht stehn.
Gott sucht und braucht das Kleine und Geringe Und
wirkt durch Sein verborgnes Heilsgeschehn.

Nur Liebende sind eins mit Gott geworden
Als Leibesglieder an dem Christushaupt; -
Weit öffnen sich der Himmel höchste Pforten
Vor dem, der liebt und segnet, hofft und glaubt.

A.H.

38-258 **Nur Liebende**

Nur Liebende verstehen Gottes Wesen,
Nur Liebenden ist Jesus Wirklichkeit.
Wer' liebt, der lässt sich von sich selbst erlösen
Und bleibt voll Frieden, auch in tiefem Leid.
Nur Liebende vermögen stets zu danken
Für das, was jemals in ihr Leben trat,
Für Not und Schwierigkeit und alle Schranken
Und jeden dornigen und dunklen Pfad.

Nur Liebende vermögen fest zu glauben,
Dass Jesus aller Retter ist und Hort;
Der Liebende nur lässt sich niemals rauben,
Was Gott verheißt in Seinem teuren Wort.
Die Weisheit dieser Welt kann nie verstehen,
Dass unser Herr einst allen alles wird;
Sie kann nur zweifeln, leugnen oder schmähen
Und bleibt darum in Finsternis verirrt.

Nur Liebende erfassen Unfassbares,
Weil Gottes heiliger Geist in ihnen wohnt.
Der hat nichts Echtes, Bleibendes und Wahres,
In dessen Herz das eigne Ich noch thront.
Die noch der Sünde und dem Satan dienen,
Ergreifen nicht der Liebste Wundermacht,
Die durch des Kreuzes herzliches Versöhnen
Der ganzen Schöpfung Trost und Heil gebracht.

A.H.

Mel.: O selig Haus...

38-259 **Heil und Friede**

Nur Sünder brauchen Gnade,
Nur Heilige den Herrn.
So wird ihr Weg gerade,
So ist ihr Ziel nicht fern.
Rasch schwinden unsre Tage,
Die Ewigkeit ist nah,
Und statt der Not und Plage
Sind Heil und Friede da.

Wer danken kann und beten
Und steht auf Gottes Wort,
Der fürchtet kein Befehden,
Den reißt kein Teufel fort.
Der kennt die hohe Feste,
Wo sich der Glaube birgt,
Denn Gott schützt den aufs Beste,
Der für Ihn zeugt und wirkt.

Die Welt der Eitelkeiten
Und all ihr Modewahn
Soll uns nicht Not bereiten,
Denn er ist abgetan
Für die, die Christi Klarheit
Im Heiligen Geiste sehn
Und in der vollen Wahrheit
Des Herrn mit Freude stehn.

Ihr Heim ist dort im Lichte,
Wo ewger Friede weilt,
Zu dem aus dem Gerichte
Der Welt ihr Herz enteilt.
Ihr Leben ist verborgen
Im Vater mit dem Sohn,
Wo sie der Erde Sorgen
Auf immer sind entflohn.

A.H.

38-260 **Opfer und Vollendung**

Nur was man opfert, das wird Geist und Leben,
Ob's Irrtum, Sehnsucht oder Liebe sei.
Was willig wir dem Herrn und Schöpfer geben,
Wird einst uns neu geschenkt, verklärt und frei.
Nur was man opfert, das wird ewig währen
Und löst uns von der Ichsucht Eigensinn.
Was scheinbar untergeht, wird Gott verklären
Zu ungeahntem, hohem Heilsgewinn.

Im Opfer erst vollendet sich der Glaube,
Die Hoffnung und die Liebe, alle drei!
Was einst versank im Schmutz und Erdenstaube,
Wird auferstehen, Herrlich, stark und frei.
Dazu hat Gott uns Seinen Sohn gegeben
Als Opferlamm, das unsre Sünden trug,
Dass Geist und Leib und Seele sich erheben
Zu einem ungeahnten Höhenflug.

Drum wollen wir Ihm willig alles weihen,
Was wir so manche Nacht durchweinten, tief betrübt;
Der Herr wird Seine Schöpfung einst erneuen,
Weil Er in Christo sie unendlich liebt.
Im Geiste schauen wir beglückt das Ende
Von jedem Jammer, allem Herzeleid
Und wissen, dass die Herr die Feuerbrände
Der Welt verwandeln wird in Seligkeit.

A.H.

38-261 **Mut zur Demut**

Nur wer Mut hat, klein zu werden
Vor sich selbst und seinem Gott,
Achtet nicht mehr der Beschwerden
Noch der Menschen Hohn und Spott,
Weil ein Wunsch nur ihn erfüllt,
Dass sein heißes Lichtverlangen
Und des Herzens tiefes Bangen
Nach Erlösung werd' gestillt.

Erst wenn wir als Sünder kommen
Zu dem Kreuz, wo Jesus litt,
Werden treu wir angenommen
Kraft des Heils, das Er erstritt,
Tilgt uns Gott der Sünden Zahl,
Lässt uns Seine Huld genießen,
Dass die Freudentränen fließen,
Weil beendet ist die Qual.

Dann erst strömt uns Gottes Leben,
Seien Liebe, Seine Kraft,
Aus der Tiefe uns zu heben,
Die uns hielt in finsterner Haft
Unsrer Schwermut, unsrer Not,
Dass voll Lob und Dank wir singen,
Ehre unserm Herrn zu bringen,
Der besiegt hat Schuld und Tod.

Demut ist die Wurzel alles
Heiles, das uns schmückt und ehrt,
Die wir nach dem Fluch des Falles
Werden Herrlich einst verklärt.
Nur wer stille wird und klein,
Geht, gefüllt vom Glanz der Gnade,
Auf dem schmalen Sterbenspfade
Jauchzend zur Vollendung ein.

A.H.

38-262 **Psalm 100**

Oft gleichen wir schwankenden Halmen;
Doch singen wir fröhliche Psalmen
Und bringen dem Herrn unser Lob,
Weil Er an Sein Herz uns erhob.

Drum dankt Ihm, ihr strahlenden Welten
In niedern und hohen Gezeiten,
Und jauchzt Ihm mit Wechselgesang
Und Liedern voll lieblichem Klang.

Wir sind ja das Volk Seiner Herde;
Er gab uns als Wohnstatt die Erde;
Mit all ihrer Lust, ihrem Leid
Hat Er sie zum Heim uns geweiht.

Doch sollen ihr Mühen und Trauern
Nicht endlos und ewiglich dauern;
Wir suchen hoch droben im Licht
Die Wohnung, die Er uns verspricht.

Drum stehn wir im Geist in den Toren
Der Stadt, die für uns ist erkoren,
Die leuchtend voll Liebe erbaut
Von Ihm, dem der Glaube vertraut.

Und können wir vieles nicht fassen, -
Wir rühmen die goldenen Gassen
Und sehen im Geist schon der Schein
Von kostbarem Edelgestein.

Der Herr hat unendliche Gnade,
Und droben am ewgen Gestade
Erfüllt sich unsagbar und groß
Für alle ihr Herrliches Los.

A.H.

38-263 **Durch Christi Blut**

O Gott, ich bitt' durch Christi Blut:
Zerbrich des Feindes Wahn und Wut.
Du hast im Sohn am Kreuz gesiegt,
Bis alles Dir zu Füßen liegt.

O Gott, ich bitt' durch Christi Blut:
Entfache meines Glaubens Glut,
Dass mir Dein Wort, die Heilige Schrift,
Ertöte jedes Zweifels Gift.

O Gott, ich bitt' durch Christi Blut:
Hilf mir, dass ich in treuer Hut
Durch Wachen, Flehen und Gebet
Dir dienen dürfe früh und spät.

O Gott, ich bitt' durch Christi Blut:
Schenk das Begehren und den Mut,
Dich zu bekennen allezeit
Trotz Schwermut, Furcht und Traurigkeit.

O Gott, ich bitt' durch Christi Blut
Gib, dass mein Herz in Dir nur ruht
Und alles andre gern vergisst,
Weil Du nur Ziel der Schöpfung bist.

Wenn alles ins Verderben treibt,
Dein Kreuz und Auferstehen bleibt
Mein schönster Schatz, mein höchstes Gut; -
Gepriesen sei Dein teures Blut!
A.H.

Mel.: Vom Himmel hoch da komm ich her...

38-264 **In alle Ewigkeit**

O, Herr, ist's überwandenz
Ich bin so froh und frei,
Denn Du hast mich entbunden
Von jeder Sklaverei
Der Ängste und der Sorgen,
Die mich so oft gequält,
Hast mich in Dir geborgen
Und mich für Dich erwählt.

Ich darf nun fröhlich glauben
In hohem Seligsein,
Mag mich auch noch bestauben
So mancher Schmutz und Stein.
Ich darf mit Freuden hoffen
Auf jenen goldnen Strand,
Der ich so oft betroffen
Vor dunkeln Rätseln stand.

Jetzt darf ich lieben lernen,
So wie mich Jesus liebt,
Aus ungeahnten Fernen
Mir Himmelswunder gibt,
Mir Seinen Frieden sendet
Gleich holdem Frühlingswind
Und solche Freuden spendet,
Die unaussprechlich sind.

Nie flehe ich vergebens,
Weil Du ja alles kannst.
Du hast Dein Wort des Lebens
Tief in mich eingepflanzt,
Mir Deinen Geist gegeben,
Ja, mir Dich Selbst geschenkt
Und all mein Sein und Leben
In Dich hineingesenkt.

O nimm mein heißes Danken,
Du Bringer höchster Lust,
In Deinen heiligen Schranken
Bleib ich fortan bewusst.
Mein Lieben und mein Loben
Sei jubelnd jederzeit
Zu Dir, Herr, erhoben
In alle Ewigkeit.

A.H.

38-265 **Du wandelst die Stürme in Stille**

(Ps. 107,20-29)

O Herr, sei gelobt und gepriesen
Für all Deine Güte und Treu,
Die Du uns so reichlich erwiesen
Tagtäglich und nächtlich aufs neu.

Wir haben im Finstern gesessen,
Beständig vom Feinde bedroht;
Doch niemals hast Du uns vergessen
Und löstest das Leid und die Not.

Du hast uns zur Rettung gesendet
Dein kostbares, heilsames Wort
Und reichlich uns Gnade gespendet
Als Löser, Befreier und Hort.

Du wirktest durch Wunder der Tiefe,
Bestelltest manch grausamen Sturm,
Dass keiner für immer entschlief
Als elend zertretener Wurm.

Denn mitten in unsrer Bedrängnis
Da lernten wir rufen und schrei 'n;
Da öffnetest Du das Gefängnis
Und führtest zum Frieden uns ein.

Drum wollen wir Opfer Dir bringen
Des Lobes und Dankes hinfort
Und jubelnd und jauchzend besingen
Dein Heil und Dein Herrliches Wort.

Du wandelst die Stürme in Stille
Und endest den Fluch und die Nacht
Und schenkst uns die göttliche Fülle
Weit schöner, als je wir gedacht.

A.H.

Mel.: Ich bin durch die Welt...

38-266 **O komme bald!**

O komm, du goldner Morgen,
Erscheine bald;
Die Nacht voll Fluch und Sorgen
Ist lang und kalt.
Wir suchen Sieg und Sonne
Und Glanz und Glück;
Führ uns zu Deiner Wonne,
O Gott, zurück!

Seit sich die Welt gerissen
Aus Deiner Huld,
Stirbt sie in Finsternissen
Und Angst und Schuld.
Du Aufgang aus der Höhe,
Du Hirt und Hort,
Beende doch das Wehe
Nach Deinem Wort!

Du hast uns ja gegeben
Am Kreuzesstamm
Dein teures Blut und Leben,
O Gotteslamm
Hast uns von Hass und Schmähung
Und dunklem Leid
Durch Deine Auferstehung
Für Gott befreit.

Nun dürfen alle kommen,
Die Du erschufst,
Und werden angenommen,
Weil Du sie rufst.
Brich bald voll Gotterbarmen
Mit Macht herein
Und lass in Deinen Armen
Uns selig sein.
A.H.
Mel.: So nimm denn...

38-267 **Opfer des Lobes**

Opfer des Lobes ist mehr als Befreitsein von Sünden,
Weil sie das innerste Eingehn in Christus verkünden,
Weil sie bewirken, dass wir auch im Leiden und beugen,
Preisend und segnend das Endziel der Gnade bezeugen.

Opfer des Lobes sind mehr als persönliche Rettung,
Denn sie bekennen der wehrlos Versklavten Entkettung,
Pfleger nicht nur unser Ich und die frommen Gefühle,
Sondern verstehen des Vaters umfassende Ziele.

Opfer des Lobes vermögen nur solche zu bringen,
Die durch das Wort und den Geist in das Innerste dringen,
Was unser Herr nur den Seinen voll Huld offenbarte
Und was durch Forschung kein irdisches Wissen gewährte.

Opfer des Lobes sind Vorrecht der wirklich Erlösten,
Womit sie sich und die völlig Verlorenen trösten,
Womit sie Gottes und Christi Begehren beglücken
Und einst das All in den Glanz der Verklärung entrücken.

A.H.

38-268 **Durch Kreuz und Grab zur Krone**

Opfer nur, Geduld und Treue
Bringen wesenhafte Frucht.
Wer nicht täglich sich aufs Neue
Stellt in Gottes heilige Zucht,
Wer nichts weiß von stetem Sterben,
Von Entsagung und Verzicht,
Muss am eignen Ich verderben
Und kommt nie zum wahren Licht.

Wer noch nicht zu seines Lebens
Leid ein volles Ja gesagt,
Müht und quält sich meist vergebens,
Bleibt zerrissen und geplagt.
Dank in allem und für alles
Macht das Herz erst froh und frei
Und befreit uns aus des Falles
Sündendienst und Tyrannei.

Erst wenn wir das recht begreifen,
Können wir voll selger Lust
In die Heilsvollendung reifen,
Wird mit Wonne uns bewusst,
Dass der Vater uns im Sohne
Wirklich alles hat geschenkt
Und durch Kreuz und Grab zur Krone
Seine ganze Schöpfung lenkt.

A.H.

38-269 **O sprich mit Gott!**

O sprich mit Gott! Er will dir Antwort geben.
Sag deine Not und halte nichts zurück.
Er kennt viel besser als du selbst dein Leben
Und will trotz allem nur dein Heil und Glück.

O sprich mit Gott, Er wartet auf dein Kommen,
Weil Er Sich sehnt nach allen, die Er schuf.
Was Er dir je gegeben und genommen,
War letztlich Seiner Liebe heilger Ruf.

O sprich mit Gott, allein kannst du nicht tragen
Den Bosheitskampf der unsichtbaren Welt,
Der uns in dunkeln Nächten oder Tagen
Mit Furcht und Finsternissen überfällt.

O sprich mit Gott, Er hüllt in Seine Gnade
Dich wundersam und voll Erbarmen ein,
Dass du im Geist am ewigen Gestade
Der Herrlichkeit dich darfst schon jetzt erfreun.

O sprich mit Gott und nimm die Freudenkräfte,
Die Er im Sohne völlig dir verlieh'n,
Aus der Belastung irdischer Geschäfte
Voll Tand und Trug will Er zu Sich uns ziehn.

O sprich mit Gott und fange an zu loben
Und höre damit niemals wieder auf,
Dann ist dein Herz beglückt zu Ihm erhoben,
Und all dein Leben ist ein Siegeslauf!

A.H.

38-270 **Der Tag wird kommen!**

O Tag der Freude, da die Trauer endet,
Wann wirst du kommen, uns von Gott gesendet?
Wann werden Leid und Schmerzen ganz verschwinden,
Wie es die Heiligen Schriften uns verkünden?

O Tag der Freiheit, wann wird Gott zerschlagen
Der Sünde Kerker, die zum Himmel ragen?
Wann werden die Gefangnen losgelassen
Aus ihrer Knechtschaft voller Furcht und Hassen?

O Tag des Friedens, wann wirst du erscheinen,
Den Schöpfer und die Schöpfung zu vereinen
Dass ohne Spannung, Krieg und Rebellionen
Die Welten werden beieinander wohnen?

O Tag der Gnade, säume nicht, zu kommen,
Dass die Gerichte werden weggenommen
Und alle Wesen sind nach dem Verderben
Zum Vater heimgekehrt als Seine Erben.

O Tag des Sieges, da die Kraft der Liebe
Hat umgeschmolzen alle Sündentriebe
Und endlich sich erfüllt, was Gott verheißen,
Dass das gesamte All Ihn wird lobpreisen!

Du Tag voll Freude, Freiheit, Frieden, Gnade,
Zu deinem Siege führen alle Pfade
Durch Christi Kreuz und Blut und Auferstehen
Zum vollen Heil, das niemals wird vergehen!

A.H.

38-271 **Rede, Herr!**

Rede, Herr, wir wollen hören
Was Du uns zu sagen hast.
Gar nichts darf und soll uns stören,
Weder Lust noch Leid und Last,
Wenn wir lauschen dem Befehle,
Denn Du lässt an uns ergehn,
Dass Dir Leib und Geist und Seele
Willig zur Verfügung stehn.

Rede Herr, damit wir trauen
Fest auf Dein Verheißungswort.
Nicht auf uns, auf Dich nur bauen
Wir voll Freudigkeit hinfort,
Seit wir Dich am Kreuze fanden
Und im Blick auf Deine Huld
Unsre Herzen heiß entbrannten,
Weil Du sühntest unsre Schuld.

Rede, Herr, und lass uns handeln,
Dass nur Dir, dem Herrn der Welt,
Unser Wollen, Wirken, Wandeln
Ehre macht und wohlgefällt.
Unser Trachten, Dichten, Denken
Soll sich einzig nur in Dich,
Aller Freuden Quell, versenken,
Der uns segnend zieht zu Sich!

Rede, Herr, und lehr uns lieben,
So wie Du voll Innigkeit
Dich dem Vater hast verschrieben
Schon vor Urbeginn der Zeit.
Herr und Haupt, lass uns als Glieder
Treu Dir zur Verfügung stehn,
Bis wir jauchzend einst als Brüder
Dich vollendet dürfen sehn.
A.H.

38-272 **Wenn wir Gottes Wort verschmähen**

Religionen sind nur Fragen,
Die die bange Seele stellt;
Aber Jesus ist die Antwort,
Die uns wird vom Herrn der Welt
Der Sein teures Blut und Leben,
Um zu lösen Fluch und Fall,
Liebend hat am Kreuz gegeben
Für das ganze Schöpfungsall.

Wenn wir wähnen, Gott zu suchen,
Kommen wir uns wichtig vor
Und verachten stolzen Sinnes
Seiner Gnade goldnes Tor,
Das Er längst durch Christi Sterben
Voller Huld uns aufgetan,
Uns zu retten vom Verderben
Und des Hochmuts eitlem Wahn.

Wenn wir Gottes Wort verschmähen,
Diesen Träger höchsten Lichts,
Bleibt für uns nur blindes Taumeln
In die Schrecken des Gerichts.
Jesu Schwur wird nie vergehen,
Er bleibt wirksam fort und fort
Und wird ewiglich bestehen
Als der Schöpfung Heil und Hort.

A.H.

38-273 **Sag alles deinem Gott!**

Sag alles Gott und lern' vor Menschen schweigen,
Denn einen Freund wie Ihn gibts nirgendwo.
Er will zu unserm Leid Sich liebend neigen
Und macht uns immer wieder still und froh.
Sogar die Frommen oftmals sich beneiden,
Sind voller Undank, Selbstsucht, Groll und Zwist;
Allein beim Herrn gibts weder Zank noch Streiten,
Weil Er voll Güte und Erbarmen ist.

Sag alles deinem Vater! Lass Ihn leuchten
In deines bösen Herzens tiefsten Grund.
Ob bittere Tränen deine Augen feuchten, -
Auf diesem Weg nur wird man ganz gesund.
Die eigne Schuld, die wir so leicht vergessen,
Wacht wieder auf und wird uns neu bewusst;
Wenn dankend wir die Kreuzestat ermessen
Füllt wieder Friede die befreite Brust.

Sag alles deinem Herrn und lerne danken
Für Leid und Lasten und was irgend kommt.
Dann schützt Er dich vor Fall und irrem Schwanken
Und schenkt dir alles, was zum Heil dir frommt.
Die Menschen mögen tadeln oder loben, -
Meist tun sie, was für sie von Vorteil ist - .
Nur unter Gottes Wohlgefallen droben
Sind wir getrost und froh zu jeder Frist.

Drum wollen alles unserm Gott wir sagen,
Uns selber richten, wenn Sein Geist uns treibt,
Und täglich alles vor Sein Antlitz tragen,
Dass unser Leben Ihm geheiligt bleibt.
Dann dürfen wir in Seinem Frieden wandeln
Als Glieder Christi, frei von Angst und Schuld
Und können so mit Freund und Feinden handeln,
Wie Er mit uns verfährt in Seiner Huld.
A.H.

Mel.: O selig Haus...

38-274 **Sag dem Herrn ein ganzes Ja!**

Sag dem Herrn ein ganzes Ja
Zu dem Heil das Er gegeben.
Was am Kreuz für uns geschah,
Ist Erlösung, Trost und Leben.
Doch musst dein verlornes Sein
Du zuerst vor Ihm bekennen;
Dann darfst frei von Schuld und Pein
Du Ihn Haupt und Heiland nennen.

Sag dem Herrn ein ganzes Ja
Zu der Kraft der Auferstehung.
Der Lebend'ge ist uns nah,
Dass nicht Furcht noch Fluch und Schmähung
Fortan uns bedrohen darf,
Denn nun ist aus Todesbanden
Der, den einst die Welt verwarf,
Stark und siegreich auferstanden.

Sag dem Herrn ein ganzes Ja;
Er will aus der Nacht dich heben.
Jeder muss sein Golgatha
Und sein Auferstehn erleben.
Jede Winterdunkelheit
Mündet in den Frühlingsmorgen;
Nur aus Sündentraurigkeit
Wird in Gnaden man geborgen.

Sag dem Herrn ein ganzes Ja.
Selig, die sich Ihm verschreiben!
All Sein Heil ist längst schon da,
Keiner muss verloren bleiben.
Wirf im Glauben deine Last
Auf den Herrn, der sie vergeben;
Denn wer Christi Kreuz erfasst,
Hat in ihm Sein Fülleleben.
A.H.

38-275 **Sage doch ein gutes Wort!**

Sage doch ein gutes Wort
Deinen Nächsten und den Deinen,
Denn sie spüren es sofort,
Wenn wir's gut mit ihnen meinen.
Jedes Wort ist eine Saat,
Die wir in die Herzen streuen,
Reizt zu einer schlimmen Tat
Oder wirkt, dass wir uns freuen.

Sage doch ein gutes Wort!
Denn der Sünde Bosheitsreden
Sind kein Same, der verdorrt,
Sondern schaden einem jeden,
Der sie hört, und sind wie Gift,
Das mit bösen Lästerungen
Wie ein Pfeil ins Herz uns trifft
Durch der Menschen scharfe Zungen.

Gott gab uns Sein gutes Wort
In dem Logos, Seinem Sohne,
Er ward uns zum Heil und Hort,
Als Er von dem höchsten Throne
Auf die Erde niederkam
Und Sich ließ ans Fluchholz schlagen,
Wo Er liebend auf Sich nahm
Alle Schuld, um sie zu tragen.

Welche Botschaft! Welch ein Wort
Lässt uns Gott seitdem verkünden!
Jesus ist der Bergungsort,
Ist der Löser aller Sünden!
Glücklich, wer im Dankgebet
Unserm Herrn lernt Antwort geben,
Denn sein ganzes Dasein geht
Jauchzend ein ins ewge Leben.

A.H.

38-276 **Sage ja!**

Sage ja zu dem, was Gott bestimmt,
Und du wirst ein Überwinder werden.
Wer, was vor ihm liegt, ergeben nimmt,
Den kann nichts erschrecken noch gefährden.

Sage ja, auch wenn ein dunkles Tal
Dir sich drohend auftut voller Grauen;
Geh getrost hindurch; mit einemmal
Wirst du wieder Licht und Freude schauen.

Sage ja, wenn man dich quält und plagt
Und dir Unrecht tut mit harten Worten.
Bleibe still vor Gott und unverzagt;
Endlich öffnen dir sich goldne Pforten.

Sage ja, wenn die Notwendigkeit
Dir den Mund verschließt und du musst schweigen.
Dem, der danken kann im tiefsten Leid,
Ist fürwahr der höchste Schatz zu eigen.

Sage ja, es komme, was da mag,
Alles muss dir ja zum Besten dienen.
Du wirst jubeln, wenn der selge Tag
Deiner ewgen Ernte ist erschienen.

A.H.

38-277 **Rettung gibt es nur im Sohne**

Seht die Völker, wie sie toben
Gegen Gott und Gottes Wort!
Nur die Heiligen danken, loben,
Preisen Jesum immerfort;
Sie nur wandeln in dem Licht
Vor des Vaters Angesicht.

Diese Welt voll Lügenschmieden,
Voller Hochmut, Gier und Hass,
Sucht umsonst den wahren Frieden,
Ob sie auch ohn' Unterlass
Sich mit eifrigem Bemüh'n
Will aus ihrem Elend ziehn.

Rettung gibt es nur im Sohne,
Heil in Christo Jesu nur,
Der herab kam von dem Throne,
Dass der ganzen Kreatur
Durch der Gottesliebe Macht
Die Erlösung werd' gebracht.

Dazu hat Er Sich gegeben
An des Kreuzes Marterpfahl,
Ließ Sein heiliges Blut und Leben,
Damit ein- für allemal
Alle Sünde, jede Schuld
Ist getilgt durch Gottes Huld.

Mögen auch die Menschen lästern
Gegen Sein vollbrachtes Heil, -
Jesus Christus, heute gestern,
Brach der Sünde Todespfeil
Und hält Gnade nun bereit
Bis in alle Ewigkeit.
A.H.

38-278 Dein Herz fasse Mut!
(Ps. 27,14)

Sei stark und dein Herz fasse Mut
Und harre getrost auf den Herrn!
Er meint es mit allen nur gut
Und hilft selbst den Feinden so gern.
Er liebt ja die Sünder und hasst
Die Sünde, die Ihn von uns trennt;
Drum schickt Er uns Leiden und Last,
Dass jeder sich selber erkennt.

Denn das ist der Weg, der zum Heil,
Zum Frieden uns führt und zum Glück.
Wer hier fand sein Los und sein Teil,
Der möchte nie wieder zurück.
Drum preisen wir jeglichen Pfad,
Den Jesus uns führt durch die Nacht.
Selbst wenn der Verderber uns naht,
Er wird von dem Herrn überwacht!

Was Gott hat beschworen, wird wahr.
Es kommt, was Sein Wort uns verspricht.
Das sehen einst leuchtend und klar
Wir alle im ewigen Licht.
Drum haben wir fröhlichen Mut,
Ist manchmal der Weg auch gar steil,
Wir rühmen das rettende Blut
Und Gottes unendliches Heil.

A.H.

38-279 **Selig....**

Selig ist, wem Gott begegnet
In der Wirrsal unsrer Welt,
Ihn durch Leid und Freude segnet
Und als Kind am Herzen hält!
Immer wieder bricht der Schein
Jener Welt in ihn hinein.

Selig wer von Gott gereinigt,
Los von allem Tand und Trug,
Der so lange ihn gepeinigt,
Ihm so manche Wunde schlug!
Neue, frohe Menschen schafft
Nur des Kreuzes Sieg und Kraft.

Selig, wen der Herr geheiligt
Durch Sein Wort und Seinen Geist,
Dass er, völlig unbeteiligt
An der Welt, nur Jesus preist,
Dessen Gnade ihn erfüllt
Und sein tiefstes Sehnen stillt.

Selig ist, wen Gott vollendet
Für die Herrlichkeit im Licht!
Er, der Seinen Sohn gesendet,
Führt ans Ziel, was Er verspricht.
Unvorstellbar schön und groß
Ist der Schöpfung ewiges Los.

A.H.

38-280 **Selig sind, die warten können!**

Selig sind, die warten können
Und nicht durch den Wahn der Welt
Immer gleich für das entbrennen,
Was dem Fleische wohlgefällt.
Gott teilt liebend das nur aus,
Was uns segnend führt nach Haus.

Selig sind, die warten können,
Bis der Geist die Herrschaft hat!
Die, die Jesu Namen nennen,
Macht Er rein und froh und satt
Und erfüllt mit höchster Lust
Alles Sehnen ihrer Brust.

Selig sind, die warten können.
Alles Erste geht zugrund.
Wenn wir Gottes Wege kennen
Durch das Wort aus Seinem Mund,
Wissen wir, wie Er verfäht,
Bis Sein Weltall Er verklärt.

Selig sind, die warten können.
Das, was lange währt, wird gut.
Alles Toben, gieren, Rennen
Raubt die Kraft und bricht den Mut.
Wer zu höchsten Zielen strebt,
Betend im Verborgnen lebt.

Gott kann warten, bis dem Sohne
Die verheißne Stunde schlägt,
Dass Er uns vom Kreuz zur Krone
In die ewge Heimat trägt.
Und wer darauf warten lernt,
Nie sich mehr von Gott entfernt.
A.H.

38-281 **Siebenmal fällt der Gerechte**

Siebenmal fällt der Gerechte,
Sei's auch nur in einem Traum;
Denn der Sünde Todesmächte
Herrschen noch in Zeit und Raum.
Weil uns Christi Kräfte stärken,
Kann in Worten und in Werken
Unser Geist dem Herrn allein
Dankbar unterworfen sein.

Durch Gefühle und Gedanken
Sucht der Feind uns aus der Macht
Heilger, gottgemäßer Schranken
Loszureißen, dass die Nacht
Seiner bösen Trügereien
Leib und Seele uns entweihen.
Doch er kommt mit seinem Spiel
Des Verderbens nicht zum Ziel.

Siebenmal fällt der Gerechte,
Doch gleich steht er wieder auf.
Dass der Teufel uns nicht knechte,
Lenkt der Herr der Seinen Lauf,
Um sie freundlich zu bewahren
In den lauernden Gefahren,
Die der finstre Fürst der Welt
Immer wieder um uns stellt.

Mammon, Fleisch und falsche Brüder
Wollen ständig uns bedrohn,
Um uns in das Irdsche wieder
Abzuziehn, dem wir entflohn.
Lenkte nicht die Macht der Gnade
Immer wieder unsere Pfade,
War es finster um uns her
Und die Seele freudeleer.

Herr, beschütze all die Deinen,
Dass sie stehn in Deiner Hut.
Bald wirst Du uns Dir vereinen,
Lass uns drum voll Glaubensmut
Wachsam stehn in Deinen Händen,
Bis zu seligem Vollenden
Aus der Not und Mühsal hier
Du uns liebend nimmst zu Dir!

A.H.

38-282 **Heiliges Vorrecht**

Sind wir Erstling oder Ernte,
Anbruch oder letzte Frucht?
Folgen wir dem Zug der Gnade
Oder nur dem Zwang der Zucht?
Drängt uns Jesu Huld und Güte,
Oder war's ein Peitschenhieb,
Der uns aus dem Dienst der Sünde
Zum Entschluss zur Umkehr trieb?

Jeder Anbruch ist Dir heilig
Und steht Deinem Herzen nah,
Der Du Erstling bist gewesen,
Als Du starbst auf Golgatha
Und bist siegreich auferstanden
Und stiegst auf in jene Welt,
Die Du Selbst vor Ewigkeiten
Hast für uns bereitgestellt.

Doch die Nachhut trägst mit gleicher
Liebe Du, o Friedefürst,
Der Du alle Deine Welten
Zur Vollendung führen wirst.
Dennoch ist's ein heiliges Vorrecht,
Leidgeläutert, treu und rein
Als die Glieder Deines Körpers
Ewig mit Dir eins zu sein.

A.H.

38-283 **So gut ist Gott!**

So gut ist Gott, dass Er die Welt gegründet
In unaussprechlich hoher Schönheit Glanz.
Er hat mit Licht und Freude sie entzündet,
Und nirgends gab es Nacht und Dissonanz.
Und trotzdem brach ein Strom von Finsternissen,
Von Hass und Bosheit in die Schöpfung ein;
Doch das geschah nach Seinem Plan und Wissen,
Dass alles sollt' zuletzt noch selge sein.

So gut ist Gott, dass Er den Sohn gegeben
Für jede Schuld und Sünde in dem All,
Um aus den Strafgerichten uns zu heben
Nach Angst und Irrtum, Fluch und tiefem Fall.
In Christi Kreuz und Auferstehen schenkte
Er jedem Wesen Rettung, Heil und Licht,
Und wen der Feind am schrecklichsten bedrängte,
Der jauchzt gar bald vor Jesu Angesicht.

So gut ist Gott, dass Er Sich Selbst im Sohne
Verströmt in die verlorne, dunkle Welt,
Bis alle Er vor Seinem Gnadenthron
Erlöst und froh an Seinem Herzen hält.
Dazu gebraucht Er Glut und Feuerkohlen
Und Sturm und Stille Himmel Heer;
Die Liebe drängt Ihn, alle heimzuholen;
So gut ist Gott, - was wollen wir noch mehr?

A.H.

Mel.: O selig Haus...

38-284 **Gottes Liebe lockt beständig**

Sollte einen Gott es geben,
Der uns liebt und alles kann,
Warum löst Er nicht mein Leben
Von der Sünde Fluch und Bann?
Ungezählte stöhnen täglich,
Werden aber doch nicht frei,
Sondern quälen sich unsäglich
In des Teufels Tyrannei.

Längst hat Gott die Not gesehen,
Die uns manchmal fast verzehrt,
Er kennt die verborgnen Wehen,
Fühlt, was unser Herz beschwert.
Beichten, flehen, rufen, bitten
Finden stets Sein offnes Herz,
Denn Er weiß, was wir gelitten,
Bis wir schrieen himmelwärts.

Schon vor Urbeginn der Zeiten
Gab der Sohn Sein heiliges Ja,
Für der Schöpfung Schuld zu leiden
Auf dem Hügel Golgatha,
Durch des Todes Angst und Qualen
Nach des Vaters Plan und Rat
Alle Sünden zu bezahlen
Durch des Opfers Liebestat.

Darum darf ein jeder nehmen
Dieses wunderbare Heil.
Niemand braucht sich mehr zu schämen,
Jedem Sünder wird's zuteil,
Wer sich Jesus gibt zu eigen
Samt der Schande Schmach und Leid; -
Dem wird Gott gewiss erzeugen
Seiner Gnade Herrlichkeit.

Seine Treue ruft beständig,
Lockt und ladet freundlich ein;
Tote macht Sein Geist lebendig,
Feinde dürfen Freunde sein;
Selbst den fernsten Sündern winken
Seligkeit nach Fluch und Zorn,
Bis dass alle jauchzend trinken
Aus dem ewgen Liebesborn.

A.H.

38-285 **So weit die Stimme reicht**

So weit die Stimme reicht,
Will Gottes Lob ich singen.
Erst wenn mein Odem weicht,
Soll leis mein Lied verklingen,
Bis droben schöner es erschallt
Und niemals, niemals mehr verhallt.

So weit die Stimme reicht,
Will Jesu Sieg ich künden
Und beten, dass vielleicht
Ich andre kann entzünden,
Damit der Glanz des Herrn der Welt
Auch ihnen in die Seele fällt.

So weit die Stimme reicht,
Darf ich das Heil bezeugen.
Wer ob der Schuld erbleicht,
Lernt dankerfüllt sich beugen,
Dass er die große Gnade fand,
Die liebend ihm sich zugewandt.

So weit die Stimme reicht,
Will ich zu Jesus locken,
Weil schnell die Zeit verstreicht
Und rasch wir uns verstocken,
Verführt durch Satans List und Macht,
Der so viel Jammer schon gebracht.

So weit die Stimme reicht,
Will helfen ich und dienen;
Der Herr macht es uns leicht,
Sein Herrliches Versöhnen
Hinein zu tragen in die Welt,
So lange es Ihm wohlgefällt.
A.H.

38-286 **Schenke, Herr, ein Lied!**

Schenke, Herr, der Welt ein Lied
Göttlich-echten goldnen Klanges,
Das Dein ganzes All durchzieht,
Voll des jubelnden Gesanges,
Weil die Gnade weltenweit
Tilgen wird der Schöpfung Leid.

Längst hast Du die ganze Schuld
Deiner Welten abgetragen,
Und die Botschaft Deiner Huld
Lässt die fernsten Sünder wagen,
Teilzuhaben an dem Heil,
Das einst allen wird zuteil.

Wer kann da noch traurig sein?
Lasst uns doch mit Freuden singen
In die Chöre stimmen ein,
Die Dir froh ein Danklied bringen,
Das Dich preist und rühmt und ehrt,
Der die tiefste Nacht verklärt.

Gib, dass bald dies Lied erwacht
In der Schöpfung weiten Räumen
Und die Wonnen Deiner Pracht
Voll Frohlocken überschäumen,
Wenn der letzte Schrei verhallt
Durch der Gnade Allgewalt.

Erde, Himmel, Sonne, Mond,
Dankt und jauchzet dem Versöhner,
Alles, was die Welt bewohnt,
Singet immer mehr und schöner
Dem, der unaussprechlich liebt
Und im Sohn Sich Selber gibt.
A.H.

38-287 **Schuld und Schicksal sind verwoben**

Schuld und Schicksal sind verwoben
Nach der Himmel heiligem Recht.
Wer noch nicht den Herrn kann loben,
Der ist noch ein blinder Knecht,
Der sich müht in Furcht und Sünden,
Oft voll Zorn und Ungeduld;
Doch er kann nicht Frieden finden,
Denn zum Schicksal wird die Schuld.

Schuld und Schicksal sind verwoben.
Mehr schaut unser Auge nicht.
Erst wenn wir im Geist erhoben
Und wir haben höhres Licht,
Sehen wir im Wort der Wahrheit,
Dass die Schuld nicht endlos währt,
Weil der Herr zu Glanz und Klarheit
Alles Dunkel einst verklärt.

Schuld und Schande werden weichen.
Schicksal ist, was Gott uns schickt,
Und die Schöpfung wird einst gleichen
Christo Jesu hoch beglückt.
In das Ebenbild des Sohnes
Wird einst umgeschmolzen sein
Alles, wo der Glanz des Thrones
Unsres Vaters dringt hinein.

Dazu ward der Sohn zum Lamme,
Der den Fluch der Schöpfung trug.
Und wenn diese Liebesflamme
Erst in alle Welten schlug,
Wird sich das Wesen beugen
In den Tiefen und im Licht
Und voll Lob und Dank bezeugen,
Dass Gott hält, was Er verspricht.

Schuld und Schicksal werden münden
In der Gnade Lust und Lohn;
Jede Zunge wird verkünden,
Jesus sei der Gottessohn,
Der einst unter Leid und Tränen
Hat des Vaters Plan erfüllt
Und das tiefste Liebessehn
Aller Schöpfung ganz gestillt.

A.H.

38-286 **Wahn und Wahrheit**

Staub und Steine, Schutt und Trümmer
Schauen wir voll Ehrfurcht an,
Doch das heilt uns nie und nimmer
Von der Schuld, dem Leid, dem Wahn.
Denn Geschaffnes kann nicht retten,
Ob es alt ist oder neu,
Christus nur zerbricht die Ketten,
Seinem heiligen Wort getreu.

Alle mächtigen Kulturen
Mussten bald zugrunde gehn,
Der Geschichte Schrecken führen
Über sie mit Sturmeswehn.
Was die Völker je geschaffen,
Hat zumeist den Herrn entehrt;
Ihrer Habgier Wehr und Waffen
Waren Feuer, Hass und Schwert.

Schuldbefleckte Prachtgebäude
Voller Gold und Edelstein
Schufen weder Trost noch Freude
Für der Menschheit Not und Pein.
Wer durch Christi Tod und Leben
Nicht das Heil das Vaters fand,
Dem kann keinen Frieden geben
Dieser Schöpfung Prunk und Tand.

Gott ist Herr der Weltgeschichte,
Pantokrator in dem All.
Menschenhochmut wird zunichte,
Satans Macht kommt einst zu Fall.
Sieg ist nur in einem Namen,
Rettung gibt's durch Jesus nur; -
Halleluja, Ja und Amen
Sei dem Heil der Kreatur!

A.H.

38-289 **Stärker als das Licht der Sonne**

Stärker als das Licht der Sonne,
Größer als der Sterne Pracht
Sind des Vaters Huld und Wonne
Und der Gnade Siegesmacht.
Jede Schöpfung Seiner Hand
Ist nur Bild und Unterpand.

Das Geschaffne wird verderben,
Nur Gezeugtes bleibt bestehn.
Kreatürliches muss sterben
Und am Ende untergehn.
Nur das Geistgezeugte bleibt,
Wenn das Weltenall zerstäubt.

Wer nicht wirklich neugeboren,
Hat noch nicht das volle Heil;
Er ist auch nicht auserkoren
Für das beste, höchste Teil
Alle seine Frömmigkeit
Ist nicht wahrhaft Gott geweiht.

Eigenleben ist sein Schaffen,
Und sein Herz will unbewusst
Ehre, Macht und Gut erraffen,
Stärkt des Fleisches Stolz und Lust.
Doch wer ganz sich Gott ergibt,
Schweigt und stirbt und lobt und liebt.

Dann erst wird uns Licht gegeben,
Dann erst sind wir froh und still,
Und des Vaters eignes Leben
Strömt uns zu, wie Er es will.
Nur wer arm wird, der ist reich
Und dem Sohn der Liebe gleich.
A.H.

38-290 **Stärker als das Licht der Sonne**

Der Vollendung beglückende Pracht
Sterne erlöschen und andre gehn auf,
Das ist der äußere, natürliche Lauf
Hier und am Himmel dort oben.
Wir aber kennen den Herrlichsten Stern,
Unsern Erlöser und Heiland und Herrn,
Den wir anbeten und loben.

Er bringt ein Leuchten, das niemals vergeht;
Jesus schenkt Freude, die ewig besteht,
Christus wird alles in allen (Kol.3, 11b).
Glücklich, wer Ihm sich am Kreuze ergibt,
Ganz sich Ihm weihet und von Herzen
Ihn liebt Und nur noch Ihm will gefallen!

Sonnen und Monde verlieren den Schein,
Selbst Seiner Himmel Gefüge stürzt ein,
Wie es der Herr hat verheißen.
Aber der Vater erneuert es ganz,
Schenkt dann der Schöpfung noch schöneren Glanz,
Allen Sein Heil zu erweisen.

Ob auch die Welt im Gerichtszorn zerstiebt, -
Gott, der uns schuf und erlöste und liebt,
Wird sie gar Herrlich erneuern.
Dann gibt es niemals mehr Tränen und Nacht,
Denn der Vollendung beglückende Pracht
Wird einstens immerdar währen.

A.H.

38-291 **Der Weg der Erwählten**

Stets gefährdet, dauernd angefochten,
Gehn die Auserwählten ihren Pfad.
Was in eigner Kraft sie nie vermochten,
Immer Gottes Güte für sie tat.
Er ist Lebensquell in dürrer Wüste,
Licht und Leitung in der dunkeln Nacht;
Jedem, der da trauerte und büßte,
Hat der Vater Trost und Heil gebracht.

Nicht wie krafterfüllte Helden schreiten
Wir als Sieger durch die arme Welt;
Stund um Stunde muss der Herr uns leiten,
Weil sonst jeder strauchelt, wankt und fällt.
Wir sind schwach in uns bei jedem Werke,
Keiner kann in sich voll Stolz bestehn.
Unser Herr und Haupt ist unsre Stärke,
Ohne den wir elend untergehn.

Gott sieht nur die Demut an und Liebe.
Wer in heiligem Ernst dem Herrn sich weihet,
Wird durch böser Zungen Geißelhiebe
Zubereitet für die Ewigkeit.
Nur die segnen und vergeben können,
Finden einstens höchsten Gnadenlohn;
Ewig werden ihre Herzen brennen
Für den Vatergott und Seinen Sohn.

Selig, die die Wege der Erwählten
Dankbar gehen mit gebeugtem Sinn!
Die im Glaubenskampfe oft Gequälten
Haben höchsten, bleibenden Gewinn.
Herrlich wird der Name derer leuchten,
Die hier unbeachtet, arm und klein
Siegend starben und mit schmerzenseuchten
Augen gingen in das Leben ein!
A.H.

38-292 **Gottes Wunderwege**

Stets sind es wunderbare Wege,
Die unser Gott die Seinen führt,
Weil man in allem Leid die Pflege
Und Treue Seines Herzens spürt.
Wir staunen oft, dass so viel Schmerzen
Und Dunkelheiten nötig sind,
Bis dass im Glanz der Opferkerzen
Der Seele Eigensinn zerrinnt.

Wir fassen kaum, dass Gott die Seinen
Zuerst so sehr enttäuschen muss,
Bevor Er, wenn sie vor Ihm weinen,
Sie herzt durch Seiner Liebe Kuss.
Er strömt erst dann Sein eignes Leben
In unsres Geistes Urgrund ein,
Wenn wir uns selbst Ihm völlig geben,
Ihm allen Eigenwillen weihn.

Was wir so schwer begreifen wollen,
Weil unser Fleisch Ihm widerstrebt,
Ist, dass wir stets verzichten sollen
Auf das, was flüchtig uns erhebt
Und uns berauscht auf kurze Dauer,
Doch uns nicht rein macht, froh und fest
Und deshalb nichts als dunkle Trauer
In unsern Herzen hinterlässt.

Den rechten Weg erkennt man immer
Erst völlig, wenn am Ziel man ist.
Wie manches trügende Geflimmer
Hat uns geblendet und geküsst,
Bis Du, Herr Jesu, uns gegeben
Was ewig ist und rein und wahr,
Der Du uns Weg und Licht und Leben
Geworden bist auf immerdar!
A.H.

Mel.: Wie groß ist des Allmächtgen...

38-293 Erneuerung und Vollendung

Tag für Tag erneuert werden,
Das heißt sterben Zug um Zug,
Dass man, auch in Angstbeschwerden,
Hat an Gott allein genüge,
Dass Sein Wort, Sein Geist, die Brüder
Leitstern unsres Glaubens sind,
Wo man sterben immer wieder
Christi Leben neu gewinnt.

Wer am Ziel ist, hat gewonnen.
Jeder Anfang ist gar leicht.
Wenn die letzte Nacht zerronnen,
Ist das ewge Licht erreicht.
Kleine Kinder nur beginnen
Immerfort ein neues Spiel.
Wer nach oben lebt und innen,
Der beharrt auf seinem Ziel.

Wem der ganze Lauf gelungen,
Dem wird erst der Kranz zuteil;
Nur bei Alten, nicht bei Jungen
Ist Erfahrung, Licht und Heil.
Nicht der Anfang, erst das Ende
Krönt Bewährung, reicht den Lohn,
Darum weihen Herz und Hände
Wir dem Herrn, dem Gottessohn.

Kleine, Große, Junge, Alte
Können nie alleine steh'n;
Dass das Heil sich voll entfalte,
Muss man miteinander geh'n.
Jeder Anfang zielt aufs Ende,
Kinder werden Väter sein, -
Gottes Liebesfeuerbrände
Schmelzen alle in Ihn ein!

A.H.

38-294 Heilige Trunkenheit

Trunken ob der reichen Güter
Seines Hauses dürfen sein,
Die sich Gott als treue Hüter
Seines Heiligtumes weihn.
Wer das Sinnbild der Altäre
In den Tempeln recht versteht,
Ist von seines Schöpfers Ehre
Und Barmherzigkeit durchweht.

Trunken von den hohen Gnaden
Unsres Retters sind wir ganz,
Wenn Er uns zu Sich geladen,
Dass wir schauen Seinen Glanz,
Seine Güte, Seine Treue,
Seine Hilfe, die Er gibt,
Und uns jeden Tag aufs Neue
Reinigt, heiligt, trägt und liebt.

Trunken von den selgen Wonnen
Seines Herzens werden wir,
Wenn der Vater hat begonnen,
Das zu sein in dir und mir,
Was Er Selbst in Seinem Wesen
War und ist und ewig bleibt,
Dass vollkommen wir genesen,
Wenn die Lust der Welt zerstäubt.

Trunken von den ewgen Freuden
Wird die ganze Schöpfung sein,
Wenn sie geht nach Furcht und Leiden
In die Allvollendung ein.
Nacht und Tod sind überwunden,
Jede Schmach wird Herrlichkeit,
Denn durch Christi Blut und Wunden
Wird die ganze Welt befreit.

A.H.

38-295 **Trunken von göttlicher Liebe**

Trunken von der reichen Gütern
Deines Hauses wird das Herz,
Wenn die Welt von Freudenliedern
Ist beseligt allerwärts,
Wenn von Schönheit das Gebäude
Deiner Schöpfung überquillt
Und von leidgelöster Freude
Alle Wesen sind erfüllt.

Trunken von den reichen Gnaden,
Die Du all den Deinen schenkst,
Sind wir, weil Du jeden Schaden,
Jede Not zum Heile lenkst,
Wenn wir traurig und zerrissen
Nahen Deinem heiligen Thron
Und Du Seele und Gewissen
Tröstest im geliebten Sohn.

Trunken von dem Strom der Liebe
Werden alle Wesen sein,
Wenn Du aus dem Wahngetriebe
Sie ins ewge Heil führst ein,
Wenn des Todes Nacht vergangen
Und der Glanz der künftgen Welt
Mit der Schönheit heilgem Prangen
Das versöhnte All erhellt.

A.H.

38-296 **Unerforschlich**

Unerforschlich ist die Schöpfermacht
Unsres Gottes, der zu Seiner Ehre
Welten schuf zu höchster Schönheit Pracht,
Sonnen samt der Sterne Lichterheere.
Aus dem Nichts entstand auf Sein Geheiß
Seines Weltalls endlos weiter Kreis.

Unerforschlich ist der Sündenfall,
Der den Fluch uns brachte und das Sterben;
Warum brach, ins glanzerfüllte All
So viel Elend, Grauen und Verderben?
Gott nur kennt die Quelle und das Ziel,
Wozu Seine Welt in Trümmer fiel.

Unerforschlich ist das hohe Heil,
Das aus Schuld und Sünde ward geboren.
Auch der Hölle giftger Feuerpfeil
War zum Werk der Gnade auserkoren.
Doch geschaffne Wesen fassen nicht
Gottes Liebe auch im Fluchgericht.

Unerforschlich bleibt es dem Verstand,
Dass aus so viel Weh und Grausamkeiten
Unser Gott durch Seines Sohnes Hand
Größre, höhre Wonnen will bereiten,
Und dass erst nach der Äonen Not
Strahlt dem All ein schönes Morgenrot.

Unerforschlich sind uns Raum und Zeit.
Aber einmal werden wir begreifen,
Dass aus jedem Jammer, allem Leid
Unerhörte Herrlichkeiten reifen,
Dass kein Wesen mehr verbittert klagt,
Da ein endlos selger Frühling tagt.
A.H.

38-297 **Nimm uns Dir zu eigen!**

Ungeduld und Eigenwillen
Hindern uns, den Weg zu gehn,
Den, um unsre Not zu stillen,
Gott für uns hat ausersehn.
Statt auf Seine starke Führung
Ihm gehorsam zu vertraun,
Suchen wir nur fromme Rührung,
Wollen wir nur Wunder schau'n.

Warten auf des Herrn Verheißung,
Der nicht trügt und nie Sich irrt,
Glauben, dass die Machterweisung
Seiner Huld auch kommen wird,
Stehn auf Seinem heiligen Worte,
Zum Gehorsam stets bereit,
Öffnet uns die Siegespforte
Zu des Vaters Herrlichkeit.

Doch der stolze, eigne Wille
Drängt uns in die Schuld hinein,
Lässt uns niemals wahr und stille,
Froh und gottbeseligt sein.
Herr, nimm Du uns ganz zu eigen,
Reiß uns aus der Sünde Nacht,
Dass frohlockend wir uns beugen
Deiner Gnade Liebesmacht!

A.H.

38-298 **Der heilige, große Verschwender**

Ungezählte Frühlingsblumen blühen,
Doch nur kurze Zeit währt ihre Pracht.
Ungezählte goldne Sterne glühen
Und versinken zwecklos in der Nacht.
Ungezählte Schmetterlinge fliegen
Leuchtend in der Sonne lichtem Glanz,
Ungezählte Scharen Mücklein wiegen
Sich in heitrem Liebesspiel und Tanz.

Menschen dünkt das riesige Verschwendung,
Ihnen ist's ein "Unfug der Natur",
Denn sie wissen nichts von Zweck und Sendung
Auch der unscheinbarsten Kreatur.
Alles schuf ja Gott zu Seinem Ruhme,
So das Würmlein wie die Cherubim;
Alles wird Ihm einst zum Heiligtume,
Bringt Anbetung, Lob und Ehre Ihm.

Wie viel Gütigkeit hat Gott verschwendet
An den Menschen, Seiner Schöpfung Haupt!
Doch wer hat Ihm Preis und Dank gespendet,
Seinem Ruf gehorcht und Ihm geglaubt?
Er gab allen Nahrung, Kleidung, Wohnung,
Brot und Wein und Freude und Genuss,
Jeder guten Tat schenkt Er Belohnung,
Doch wir blieben frech und voll Verdruss.

Nicht das Blut der Lämmer, Stiere, Kälber
Fordert Er mit strengem Richterblick,
Nein, im Sohne opfert Er Sich Selber
Uns zur Rettung und zu unserm Glück;
Er ruft und lockt auf tausend Weisen,
Schenkt Bewahrung, Segnung, Seligkeit,
Damit wir uns dankbar Ihm erwiesen
In den Proben unsrer Erdenzeit.

Wie verschwendet Er doch Seine Treue,
Seine Liebe, Seine Vaterhuld!
Täglich trägt Er segnend uns aufs Neue
Trotz des Undanks und der großen Schuld,
Die wir alle oft auf uns geladen,
Ihn verschmähten und Sein teures Wort; -
Nimm um Jesu willen doch aus Gnaden
Jetzt uns an, Du unser Heil und Hort!
A.H.

38-299 **Sei gesegnet und gepriesen!**

Unser Denken, unser Sinnen
Fasst die Wahrheit Gottes nicht.
Menschenweisheit muss zerrinnen,
Wenn nicht Jesu Glanz und Licht
Uns durchrichtet und bezwingt
Und ans Herz des Vaters bringt.

Denn aus Trümmern und Verwesung
Unser furchtgequälten Welt
Reißt uns einzig die Erlösung,
Die der Herr bereit uns hält.
Christi Kreuz und Auferstehn
Hebt uns in des Himmels Höhn.

Dann erst wird das Erdenleben
Sinnvoll, rein und gottgemäß.
Unser Wirken, Schaffen, Streben
Wird zu einem Heilsgefäß
Wahrer Wonnen, seiger Lust,
Die vorher wir nicht gewusst.

Zwar hält man uns dann für Toren,
Weil die Welt den Herrn nicht kennt,
Der die Ärmsten hat erkoren,
Da ihr Herz vor Freude brennt
Und trotz äußrem Druck und Drang
Ist voll Licht und Lobgesang.

Sei gesegnet und gepriesen,
Haupt und Löser, allezeit,
Dass Du uns hast Huld erwiesen
Und uns nach der Erde Leid
Als der Schöpfung Friedefürst
Wunderbar vollenden wirst.
A.H.

38-300 **Unser Gott ist überall**

Unser Gott ist überall.
Kann man nicht geboren werden
Im Palast, im Zelt, im Stall?
Überall ist Platz auf Erden,
Dass ein Lebenskampf beginnt
Oder glaubensfroh zerrinnt.

Gottes heilige Majestät
Kann man überall erkennen,
Ob ein Sturmwind uns umweht,
Ob vor Scham die Herzen brennen;
Im Erfolg wie im Zerfall, -
Gott enthüllt Sich überall.

Gottes Heil und Seligkeit
Kann man überall ergreifen,
Überall durch Lust und Leid
Sterbend zur Vollendung reifen;
Überall, an jedem Ort,
Herrscht Sein Geist und wirkt Sein Wort.

Gottes Gnade und Gericht
Führt ins Leben und ins Sterben.
Unter Mühsal und Verzicht
Gehen wir als Gottes Erben
Aus der Erde Not und Leid
In das Land der Herrlichkeit.

Überall strömt Gottes Huld
Durch das Kreuz und Auferstehen
Seines Sohnes, der die Schuld
Und der Schöpfung Fluch und Wehen
Ausgetilgt und abgeschafft
Durch der Gnade Liebeskraft.
A.H.